

Ein schwarzes Loch, das alle Materie und selbst das Licht absorbiert, ist ungeheuer – und ebenso ungeheuer ist der Mensch in seiner namenlosen Grausamkeit. Was wissen wir von einem Menschen, von dem nur noch der Name bleibt? Und was, wenn auch dieser vergessen und er nur noch durch eine abstrakte Zahl repräsentiert wird?

Elvira M. Gross

Das namentliche Benennen der Opfer des Genozids an den Tutsi ist von entscheidender Bedeutung, um ihre Würde zu wahren, die individuellen Geschichten zu bewahren und historische Genauigkeit sicherzustellen. Der Genozid an den Tutsi, der sich in Ruanda im Jahr 1994 ereignete, führte zu einem beispiellosen Verlust von Menschenleben und hinterließ tiefe Wunden in der Gesellschaft.

Das namentliche Gedenken ermöglicht es, die Opfer nicht bloß als anonyme Masse zu betrachten, sondern als Individuen mit eigenen Lebensgeschichten, Träumen und Beziehungen. Durch die Benennung der Opfer wird ihre menschliche Identität gewahrt, was ein wesentlicher Schritt ist, um den Überlebenden und ihren Familien Trost zu spenden. Es zeigt Respekt vor den persönlichen Erfahrungen und dem Leid jedes Einzelnen, und es hilft dabei, die Bedeutung des Verlusts auf einer menschlichen Ebene zu begreifen.

Darüber hinaus spielt das namentliche Erinnern eine zentrale Rolle bei der Bewahrung der historischen Wahrheit. Die Anerkennung und Benennung der Opfer ermöglichen es, die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen, Gerechtigkeit zu fordern und sicherzustellen, dass die Gesellschaft aus den Fehlern der Vergangenheit lernt. Die Wahrheit über das Ausmaß des Leids und die Identität der Opfer sind essentiell, um das Bewusstsein für Menschenrechtsverletzungen zu schärfen und die internationale Gemeinschaft dazu zu bewegen, ähnliche Gräueltaten zu verhindern.

Jeder Name steht für eine einzigartige Geschichte, ein wertvolles Leben, das auf tragische Weise unterbrochen wurde.

Insgesamt trägt das namentliche Benennen der Opfer des Genozids an den Tutsi dazu bei, eine Kultur der Erinnerung zu schaffen, die nicht nur das individuelle Leid respektiert, sondern auch eine Grundlage für Heilung, Versöhnung und den Aufbau einer gerechten Gesellschaft legt.





Wenn die Säulen Trauer tragen

Erinnerung an den Genozid an den Tutsi

Ein Projekt

von Bele Marx & Gilles Mussard (Künstlerisches Konzept, Idee und Projektorganisation)
auf Initiative, im Auftrag und in Kooperation mit Ancilla Umubyeyi

Ancilla Umubyeyi

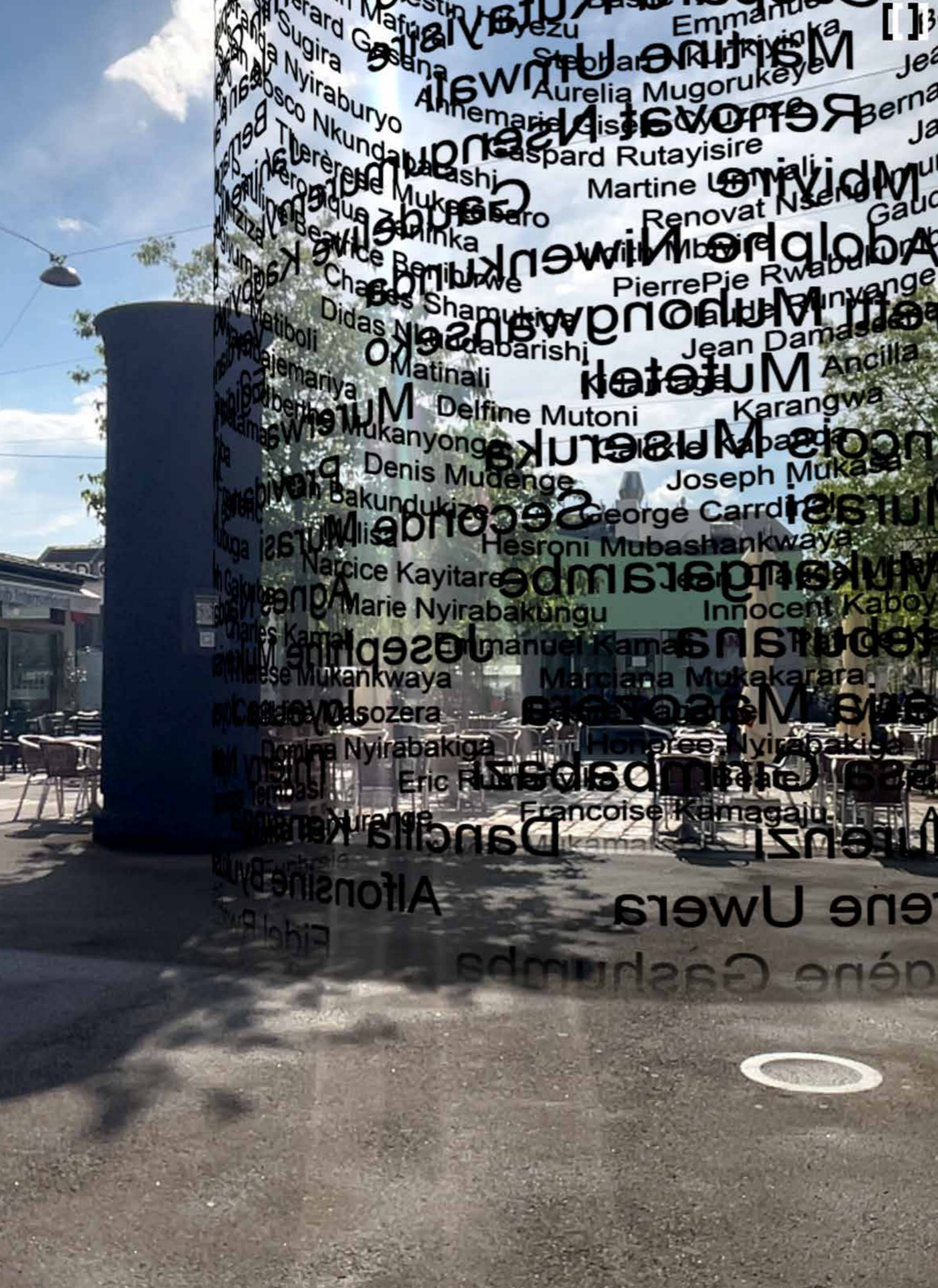
stammt aus Ruanda und lebt seit 1991 in Österreich, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Sie ist eine Überlebende des Genozids in Ruanda. Im Jahr 1994 wurden binnen 100 Tagen etwa 1 Mio. Tutsi ermordet. Darunter auch ein Teil ihrer Familie. Als Überlebende fühlt sie sich verantwortlich, über die damaligen Geschehnisse in Ruanda zu informieren und zu mahnen, da sich solche Ereignisse überall und zu jeder Zeit wiederholen können. Ebenso will sie den Opfern des Genozids die Würde zurückgeben, die ihnen damals entrissen wurde.

“Mein größter Wunsch ist es, dass dieser Völkermord und seine Opfer nicht in Vergessenheit geraten und die Menschen aus den Fehlern der Vergangenheit lernen.”

Ancilla Umubyeyi ist Komiteemitglied von Rwanda Diaspora in Österreich.

Bele Marx & Gilles Mussard,

Künstlerpaar, Erfinderteam, *metteurs en scène*,
arbeiten seit 1996 als Künstlerpaar gemeinsam an Projekten und sind seit 1998 verheiratet.
Weiterführende Informationen unter www.belegilles.com



Ruanda – Erinnerung an den Genozid an den Tutsi

VORPROJEKT:

Wenn die Säulen Trauer tragen

Bespielung der Säulen der Erinnerung, 1160, Yppenplatz |

7.4.–4.7.2024 |

Prototyp der virtuellen Namensäule/Artefakt |

Eröffnung 7.4.2024 anlässlich des Genozids an den Tutsi vor 30 Jahren |

Veranstaltungen in der Brunnenpassage begleiten die Bespielung der Säulen |

SEEDPHASE:

Dokumentation und Projekterweiterung, Vorbereitungsphase Hauptprojekt |

Ende Mai 2024 bis Ende Dezember 2024 |

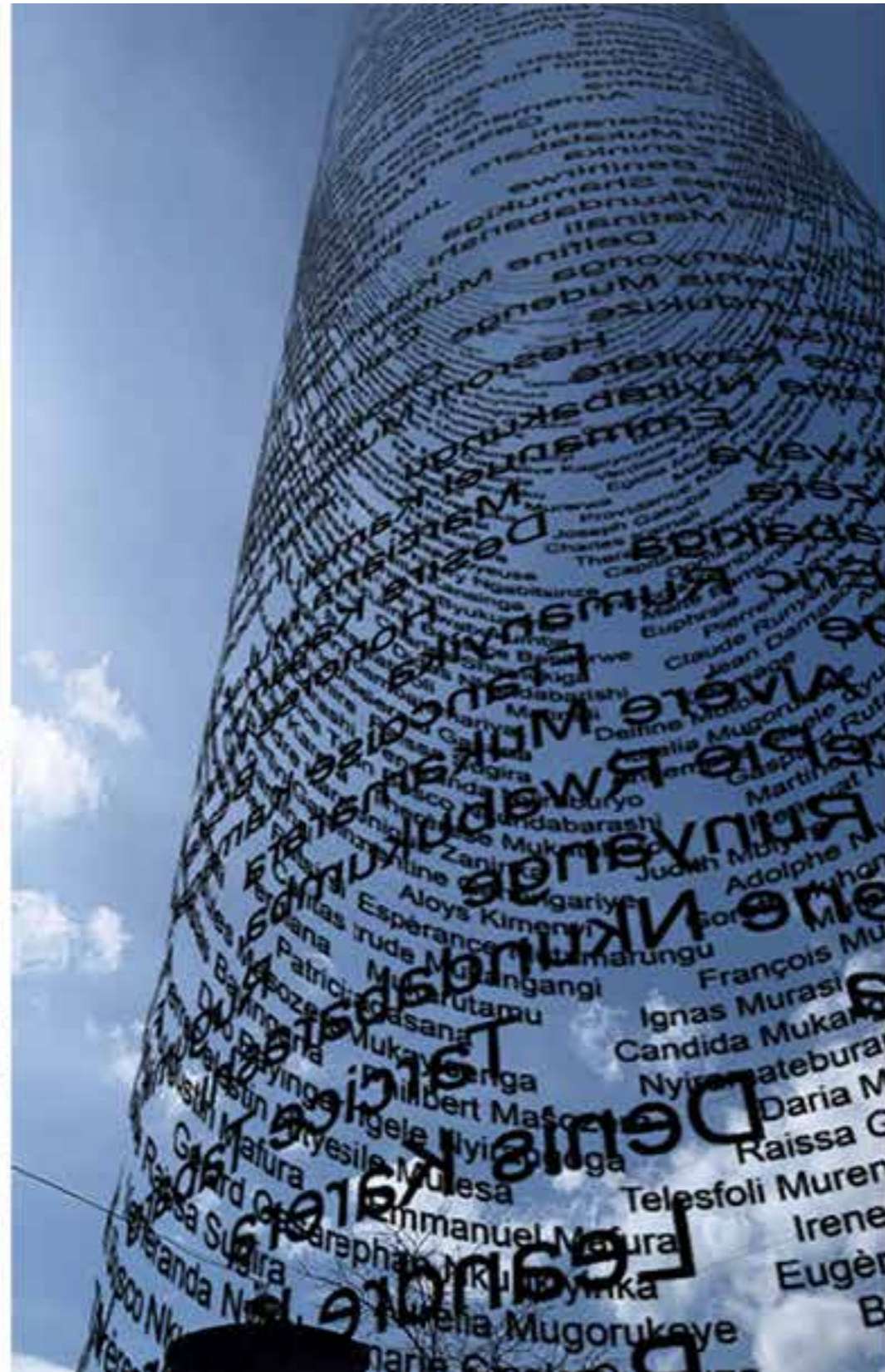
HAUPTPROJEKT:

Umsetzung eines künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungsprojekts in Kooperation mit
Wissenschaftlerinnen (Anthropologinnen, Soziologinnen, Historikerinnen u.a.) und den Gedenkstätten in Ruanda |

Künstlerische Erarbeitung der virtuellen Säulen/Artefakte |

Implementiert in Ruanda, gefolgt von Genf, Paris, New York, und Brüssel u.a. |

(Beginn 2025–Projektfertigstellung 7.4.2029) |





Wenn die Säulen Trauer tragen

Projektinformation: Ruanda-30 Jahre



Zugang Artefakt / Virtuelle Säule
(Positionierung in der Platzmitte)





Wenn die Säulen Trauer tragen
Projektinformation: Ruanda-30 Jahre

Zugang Artefakt / Virtuelle Säule
(Positionierung in der Platzmitte)



Ehrung der Opfer

Es ist wichtig, die Opfer des Völkermords in Ruanda zu ehren, indem man ihr Andenken bewahrt. Es ist jedoch entscheidend, dies mit Respekt und Genauigkeit zu tun. Hier sind einige Schritte, die wir befolgen, um die Namen der Opfer des Massakers in Ruanda zu benennen und aufzuschreiben:

Recherche: Wir recherchieren gründlich, um Listen mit den Namen der Opfer zu finden. Wir konsultieren offizielle Dokumente, Menschenrechtsorganisationen, Gedenkstätten und andere zuverlässige Quellen.

Überprüfung: wir vergewissern uns, dass die Informationen, die wir finden, überprüft und genau sind. Genauigkeit ist wichtig, um das Andenken der Opfer zu respektieren und Verwechslungen oder Fehler zu vermeiden.

Respekt: Wir behandeln die Namen der Opfer mit Respekt und Würde. Wir vermeiden Sensationslust oder die Ausnutzung von Tragödien für andere Zwecke als das Gedenken und die Bewusstseinsbildung.

Fortlaufendes Gedenken: Das Gedenken an die Opfer des Völkermords in Ruanda ist ein fortlaufender Prozess. Wir setzen die Sensibilisierung und Ehrung ihres Andenkens durch verschiedene Initiativen wie Gedenkveranstaltungen, Bildungsprojekte und Sensibilisierungsmaßnahmen in den kommenden Jahren fort.

Kommissionen zum Völkermord

Es gibt mehrere Quellen, die Listen von Opfern des Völkermords an den Tutsi in Ruanda im Jahr 1994 zusammengestellt haben. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass diese Listen je nach Quelle und Methode der Datenerhebung variieren können.

Hier sind einige der wichtigsten Bezugsquellen für Listen von Opfern des Völkermords in Ruanda:

Ministry of National Unity & Civic Engagement - MINUBUMWE

IBUKA Foundation: Diese ruandische Organisation von Überlebenden des Völkermords hat ebenfalls Informationen über Opfer gesammelt.

Internationale Menschenrechtsorganisationen: Organisationen wie Human Rights Watch, Amnesty International und andere haben den Völkermord in Ruanda untersucht und die Opfer dokumentiert, die in dieser Zeit getötet wurden.

Völkermord-Gedenkstätten: Gedenkstätten wie das Kigali Genocide Memorial und andere Gedenkstätten in Ruanda enthalten häufig Register mit den Namen der Opfer des Völkermords. Diese Listen helfen dabei, das Andenken an die Menschen, die ihr Leben verloren haben, zu ehren und das Ausmaß der Tragödie, die sich 1994 ereignete, zu erkennen.

Benennen der Opfer

Das Benennen von verstorbenen Personen spielt eine wichtige Rolle dabei, ihre Person und ihr Andenken zu ehren. Hier sind einige Gründe, warum dies bedeutsam ist:

Anerkennung ihrer Menschlichkeit: Die Benennung von Verstorbenen erkennt sie als einzigartige und wertvolle Individuen an, anstatt sie als bloße Statistik zu betrachten. Es erkennt ihre Menschlichkeit und Würde an.

Zeugnis ihrer Existenz: Indem wir die Opfer benennen, bezeugen wir ihre Existenz und ihr Leben, was besonders wichtig ist, wenn Menschen Opfer von Völkermord oder anderen Gräueltaten geworden sind, bei denen ihr Leben bewusst ausgelöscht wurde.

Ehrung und Respekt: Die Benennung von Verstorbenen ist ein Akt des Respekts und der Ehrerbietung gegenüber ihnen und ihren Angehörigen. Es erkennt den tragischen Verlust an, den sie erlitten haben, und würdigt ihr Leben und ihr Andenken.

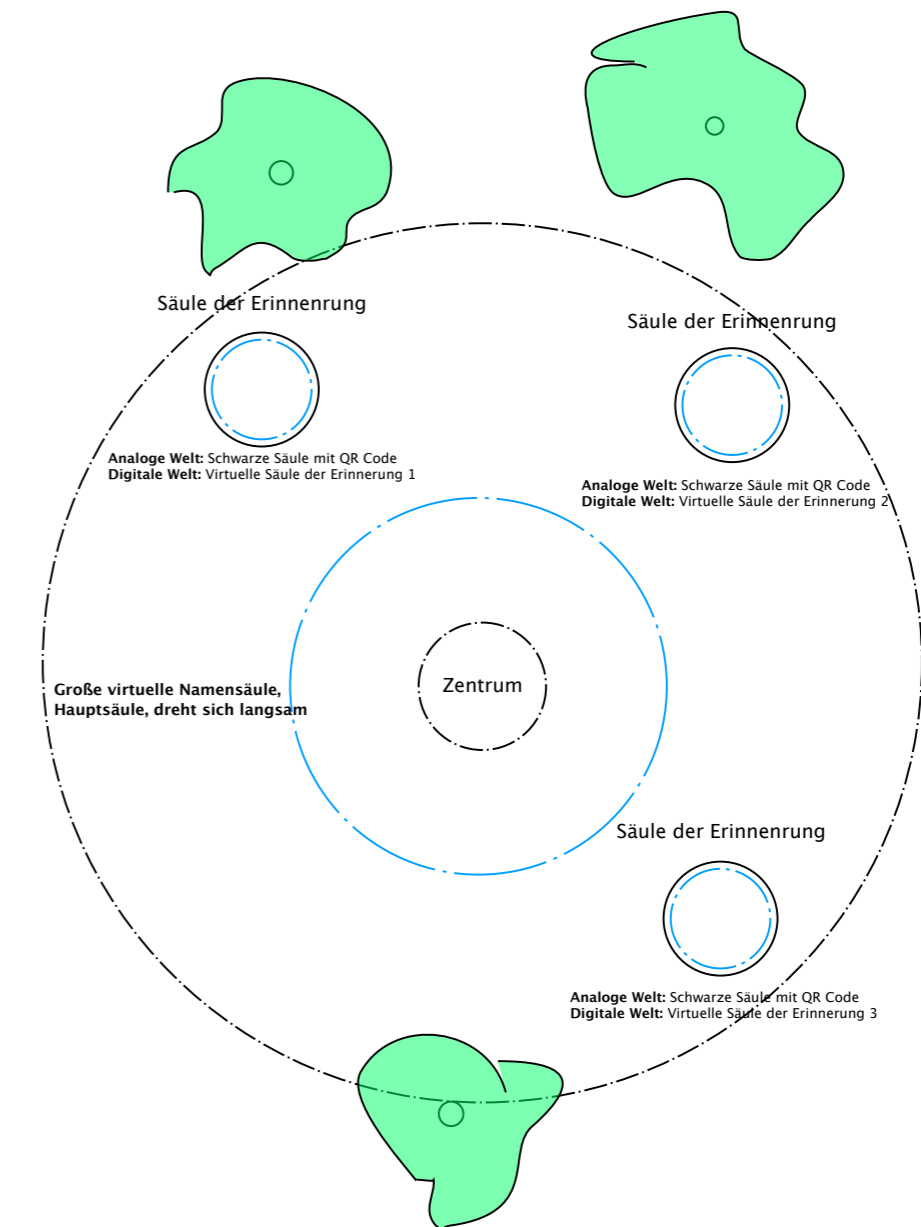
Bewahrung des kollektiven Gedächtnisses: Durch die Benennung von Opfern tragen wir dazu bei, das kollektive Gedächtnis derjenigen zu bewahren, die ihr Leben verloren haben. Dies hilft auch dabei, künftige Generationen über die Folgen von Konflikten und Gewalt aufzuklären.

Gerechtigkeit und Wahrheit: Die Benennung von Opfern trägt dazu bei, die Wahrheit über das Geschehene zu ermitteln und Gerechtigkeit für die begangenen Verbrechen zu verfolgen. Es kann auch den Familien in ihrem Trauer- und Wiederaufbauprozess helfen.

Die Benennung von Menschen, die im Zusammenhang mit dem Völkermord in Ruanda verstorben sind, ist ein Akt, der über die bloße Identifizierung hinausgeht. Es ist eine Anerkennung ihrer individuellen Existenz, ihrer familiären Bindungen, ihrer Bestrebungen, ihrer Beiträge zu ihrer Gemeinschaft und zur Gesellschaft als Ganzes. Jeder Name steht für eine einzigartige Geschichte, ein wertvolles Leben, das auf tragische Weise unterbrochen wurde. Dies spielt eine wesentliche Rolle im individuellen und kollektiven Heilungsprozess nach solchen Ereignissen.



Vogelperspektive



Säulen der Erinnerung
 Yppenplatz
 30 Jahre Genozid an den Tutsis in Ruanda
 Konzept von Bele Marx & Gilles Mussard in Kooperation mit Ancilla Umubyeyi
 Generalplan
 14.1.2024
 1/50





Analoge Welt

Die drei Säulen der Erinnerung am Yppenplatz sind schlicht in schwarzer, lichtabsorbierender Farbe gehalten. Über QR-Codes können weitere Informationen abgerufen werden.

Virtuelle Welt/Artefakt

Das Zentrum des Kunstwerks bildet eine große virtuelle Säule, die Namenssäule, die in der digitalen Welt sichtbar ist. Sie zeigt die Namen der Opfer, die uns von Rwanda Diaspora in Österreich genannt wurden. Die Namen werden auch vorgelesen und können über Kopfhörer gehört werden.

Das Artefakt ist ab 7.4.2024 mit Ton über einen QR Code abrufbar, daher werden ein Smartphone mit Zugang zu mobilen Daten und Kopfhörer benötigt. Diese müssen eigenständig mitgebracht werden.

+++

Das Publikum wird Akteur und Teil des Projekts. Die aktiven Betrachterinnen erwecken mit ihren Mobiltelefonen Neugierde bei den Passantinnen. Flyer, die die Handhabe erklären liegen auf, und in regelmäßigen Abständen wird das Publikum angewiesen, wie das Kunstwerk zu lesen ist.

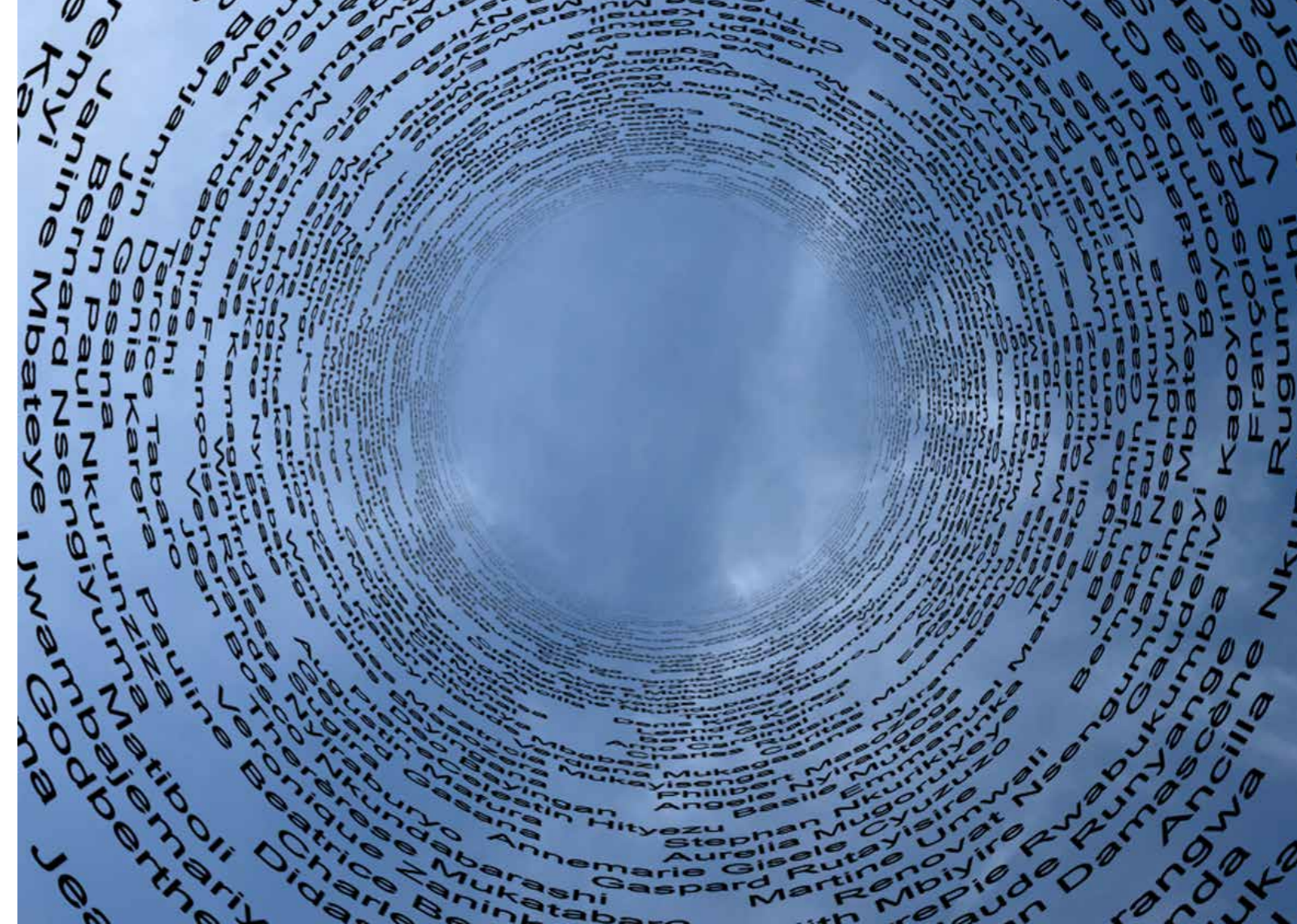
+++

Das Vorprojekt **Wenn die Säulen Trauer tragen (7.4.–4.7.2024)** ist der Auftakt zu einem Erinnerungsprojekt, dessen Ziel es ist, in den nächsten fünf Jahren möglichst alle Namen der Opfer zu erfassen und die Namenssäule zu vervollständigen.

Die zentrale Namenssäule wird nun so programmiert werden, dass sie mit Namen erweitert werden kann gleichzeitig zu einer Datenbank mit Suchfunktion und Quellenangabe wird. Die Erweiterung der Namen wird von uns und Ancilla Umubyeyi in Kooperation mit Wissenschaftlerinnen (Anthropologinnen, Soziologinnen, Historikerinnen u.a.) und den Gedenkstätten in Ruanda betreut werden.

Nächstes Jahr, am 7.4.2025, möchten wir nach dem Yppenplatz eine weitere Implementierung der virtuellen Namenssäule in Ruanda vornehmen, und jedes weitere Jahr soll eine Implementierung in Städten wie Genf, Paris, Brüssel, New York etc. folgen.

Die virtuelle Namenssäule soll in der Trauerperiode vom 7.4. bis 4.7. weltweit freigeschaltet werden. So kann die Weltgemeinschaft an jedem beliebigen Ort die Säule jedes Jahr wachsen sehen. In der Nicht-Trauerphase muss man sich an den jeweiligen Ort der Implementierung begeben, um die Säule über einen QR-Code auf seinem Gerät zu aktivieren.



Säulen der Erinnerung, Screenshots der virtuellen Säule



Künstlerische Umsetzung der virtuellen Hauptsäule mit den Namen

Die Namen sind lesbar wenn man im Inneren der Säule steht.
(von Aussen erscheinen sie spiegelverkehrt.)

Die Säule bewegt sich sehr langsam nach oben,
es tauchen immer weitere Namen auf.

Mit Kopfhörer sind die Namen zu hören.
Sie werden einer nach dem anderen vorgelesen.

Das Artefakt wird so konzipiert, dass nach dem Vorprojekt
die Namen erweitert werden können.

Warum Kunst?

Emotionale Resonanz durch Kunst:

Zeitgenössische Kunst kann eine tiefe emotionale Resonanz erzeugen und die Besucher dazu anregen, sich intensiver mit der Geschichte und den Auswirkungen des Genozids auseinanderzusetzen.

Bewusstsein schaffen:

Kunstwerke, sei es bildende Kunst, Skulpturen oder Performances, haben die Kraft, Aufmerksamkeit zu erregen und Bewusstsein zu schaffen. Dies trägt dazu bei, dass die Thematik des Genozids im öffentlichen Diskurs präsent bleibt.

Künstlerische Interpretationen und Vielfalt:

Künstlerische Arbeiten können verschiedene Perspektiven und Interpretationen des Genozids präsentieren, was zu einem tieferen Verständnis und zu Dialogen innerhalb der Gesellschaft führen kann.

Nachhaltige Gedenkstätten:

Die Integration von zeitgenössischer Kunst in Gedenkstätten kann dazu beitragen, diese Orte lebendig und dynamisch zu gestalten. Durch die kontinuierliche Präsentation von Kunst wird das Gedenken an die Ereignisse nachhaltig gestärkt.

Partizipation der Gemeinschaft:

Kunstprojekte können Gemeinschaften aktiv einbinden, sei es durch gemeinsame Inszenierungen, Workshops oder partizipative Performances. Dies fördert die Identifikation der Gemeinschaft mit dem Gedenkprojekt.

Kulturelle Brücken schlagen:

Kunst kann als Mittel dienen, um kulturelle Brücken zu schlagen und Menschen unterschiedlicher Hintergründe zusammenzubringen. Durch künstlerische Ausdrucksformen können Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf respektvolle Weise betont werden.

Internationale Aufmerksamkeit:

Zeitgenössische Kunst hat das Potenzial, internationale Aufmerksamkeit zu erregen. Dies kann dazu beitragen, die Botschaft des Gedenkprojekts weltweit zu verbreiten und viele Menschen in den Dialog einzubeziehen.

Langfristige kulturelle Verankerung:

Kunstwerke können dazu beitragen, dass die Erinnerung an den Genozid langfristig in der kulturellen Identität der Gesellschaft verankert wird. Dies unterstützt die Weitergabe von Wissen und Geschichte an zukünftige Generationen.

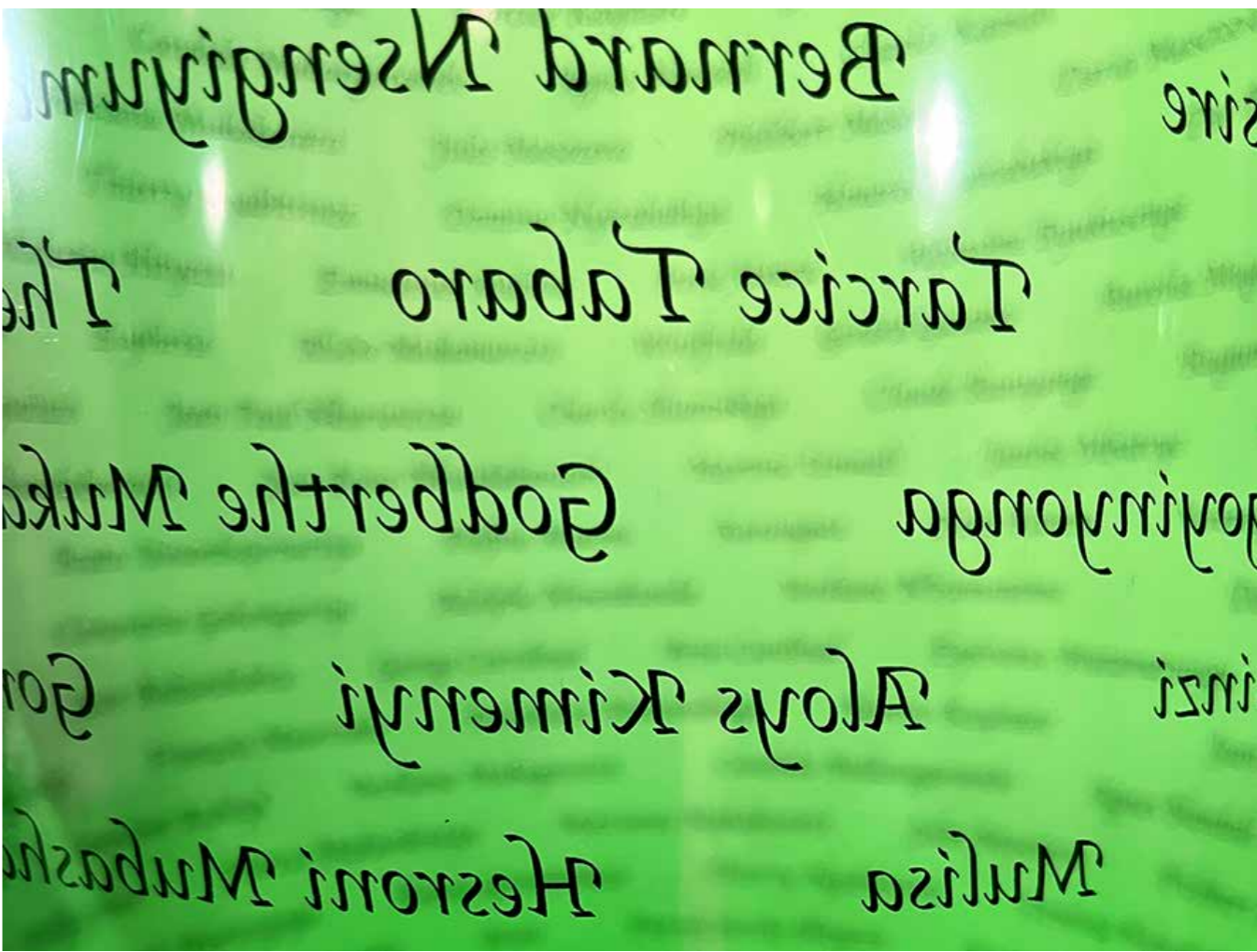
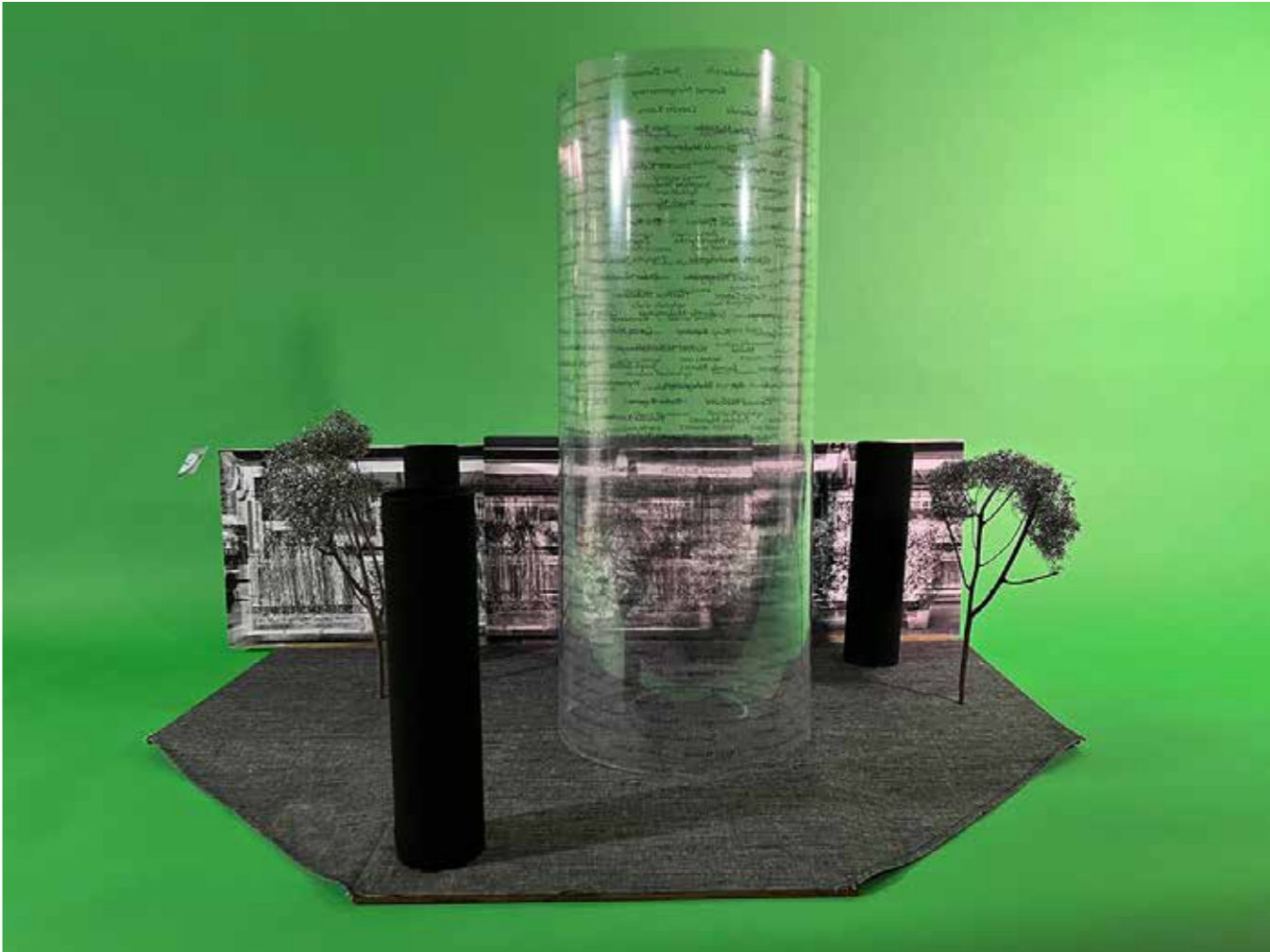
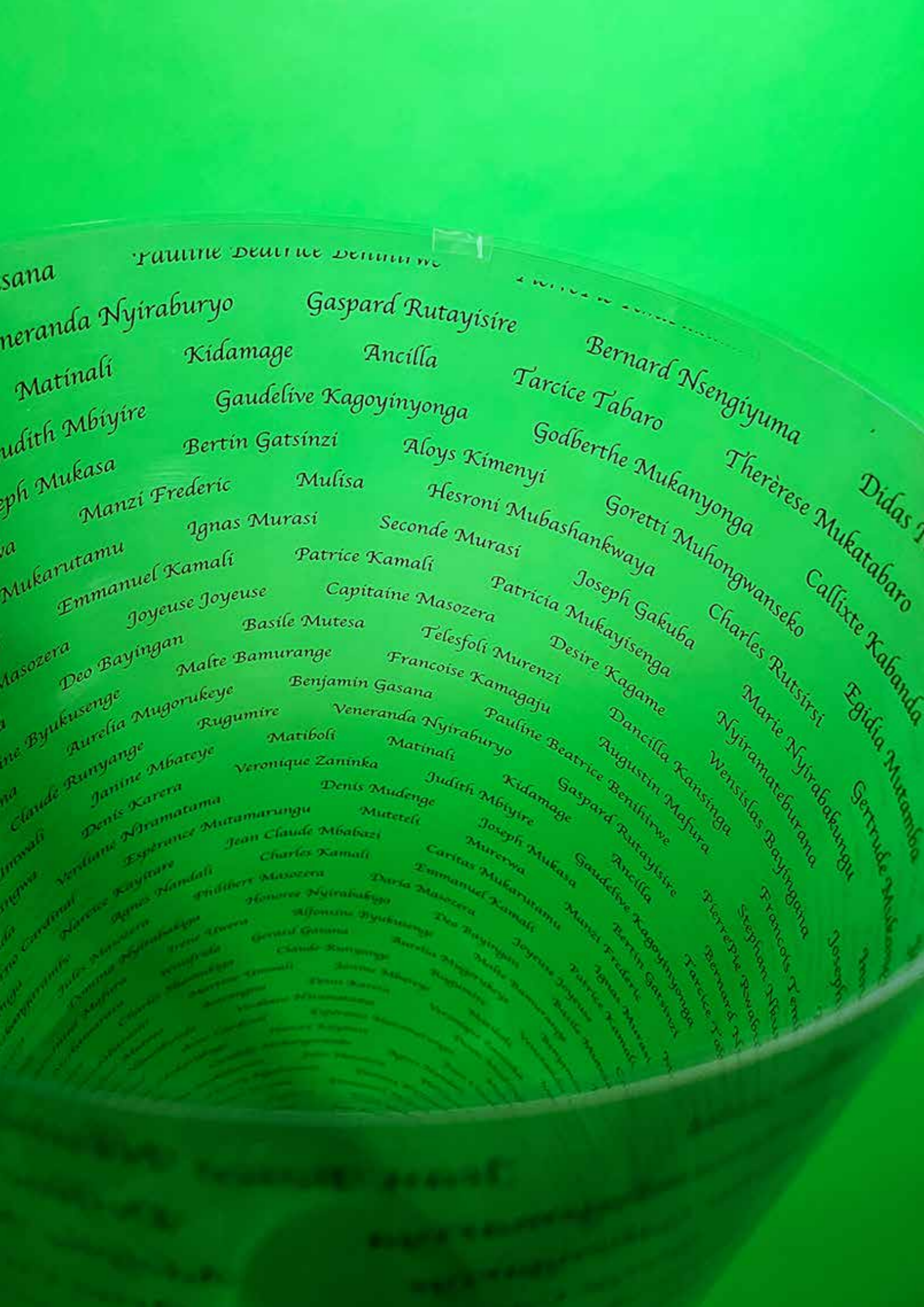
Kritische Reflexion und Dialog:

Durch künstlerische Ausdrucksformen werden Menschen dazu angeregt, kritisch zu reflektieren und in einen offenen Dialog über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einzutreten.

Kreative Ausdrucksformen für Heilung:

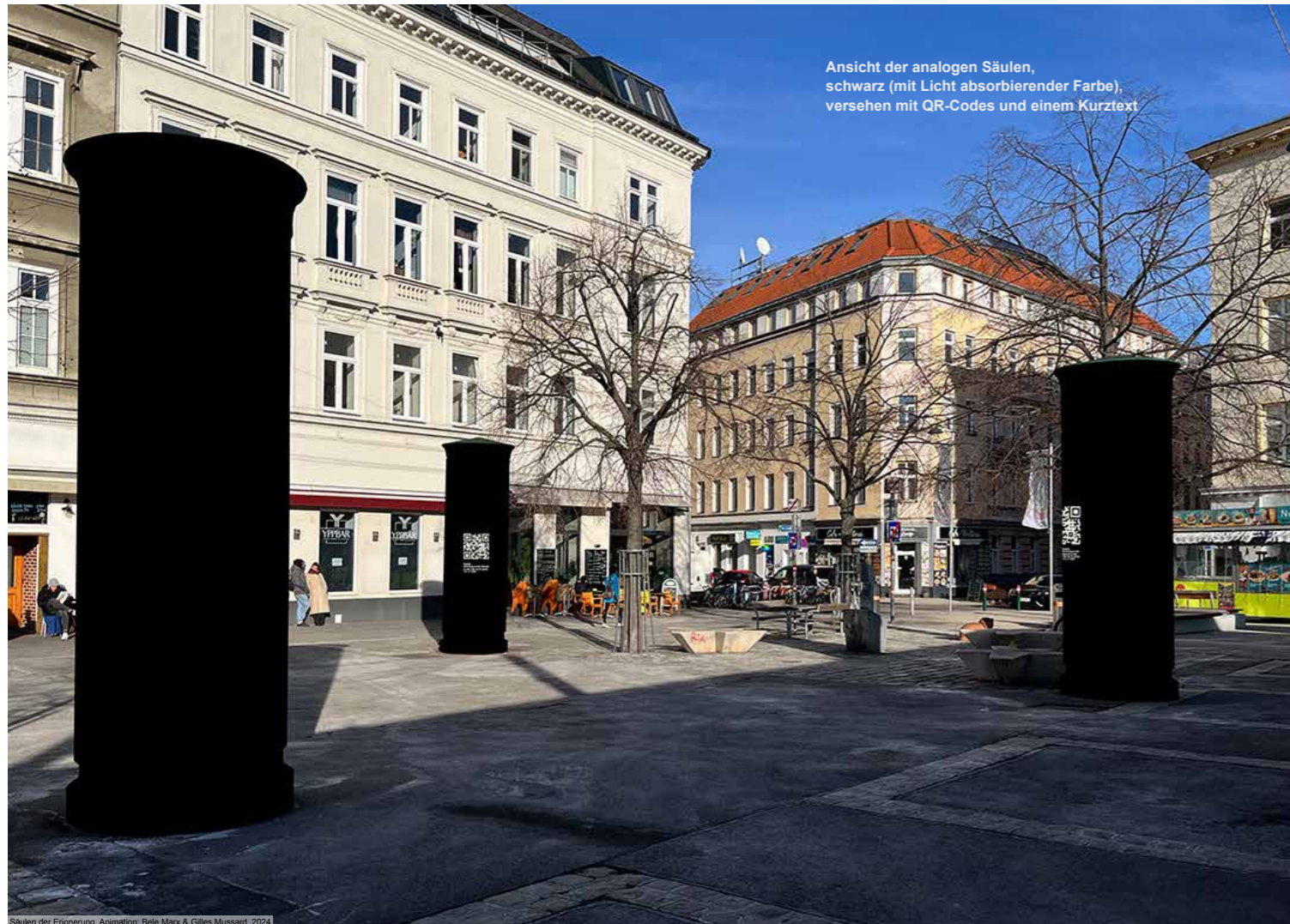
Kunst kann als kreative Ausdrucksform dienen, die zur individuellen und kollektiven Heilung beiträgt. Künstlerische Projekte können Räume für Verarbeitung und Resilienz schaffen.

Durch die Integration von zeitgenössischer Kunst in ein Gedenkprojekt kann eine nachhaltige Verbindung zwischen Kunst und Gesellschaft hergestellt werden, die über das unmittelbare Ereignis hinausreicht und dazu beiträgt, dass zeitgenössische Kunst als ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Erbes wahrgenommen wird.



Säulen der Erinnerung, Fotos des Modells

Animation: *Wenn die Säulen Trauer tragen,
Säulen der Erinnerung, Yppenplatz, 1160 Wien, Austria**



Umsetzung: *Wenn die Säulen Trauer tragen,
Säulen der Erinnerung, Yppenplatz, 1160 Wien, Austria**



*© Roland Schütz

Künstlerische Umsetzung der Artefakte der 3 Säulen

wird in Kooperationen als work in progress 2025–2029 erarbeitet werden.

Die künstlerische Umsetzung der drei virtuellen Litfaßsäulen wird während der Projektphase 2025–2029 erarbeitet und ist in ihrer Gestaltung sowie Umsetzung noch offen.

Themen

Eine Säule ist den Überlebenden, der Resilienz sowie der Zukunft und dem Wiederaufbau gewidmet.

Eine Säule steht für die Geschichte und den Hintergrund.

Eine Säule ist den Retterinnen gewidmet und zeigt auch Interviews von Tätern.

Säulen sind von Außen bespielt (oder als Option Innen begehbar oder 3D animiert)





Rahmenveranstaltungen



expel
Mir
perfor
Trans
mans
Insp
racija
Dansk

Wenn die Säulen Trauer tragen

30 Jahre Gedenken an den Genozid an den Tutsi in Ruanda / 7.4.-4.7.2024
Podiumsgespräch / So 28.4., 16 Uhr
Lesung / Sa 25.5., 17.30 Uhr
Schlussveranstaltung / Fr 28.6., 17.30 Uhr

Herken
icn
saratt

عز
الجميع

Umet-
nost
za evel

Art for
every-
one!

ArtSocialSpace

brunnenpassage



Veranstaltungen in Kooperation mit der Brunnenpassage begleiten Vorprojekt und Seed-phase

ERÖFFNUNG

Sonntag, 7. April 2024 um 16 Uhr

Der unterbrochene Traum und das Trauma

PODIUMSGESPRÄCH

Sonntag, 28. April 2024 um 16 Uhr

Esther Mujawayo-Keiner, eine ruandisch-deutsche Soziologin, Traumatherapeutin sowie Autorin und **Ancilla Umubyeyi** im Gespräch mit **Doron Rabinovici**

PRÄSENTATION

unserer Arbeit am

Mittwoch, 8. Mai 2024 um 15 und 17 Uhr

Säulen der Erinnerung, Yppenplatz, 1160 Wien

im Rahmen von **Erinnern in Zukunft** StraßenKunstFest Preview – Open Air am Yppenplatz

Resilienz und Wiederaufbau

LESUNG

Samstag, 25. Mai 2024 um 17.30 Uhr

aus dem Buch *Do Not Accept To Die* von **Dimitrie Sissi Mukanyiligir**

Das Leben geht weiter–wir feiern das Leben

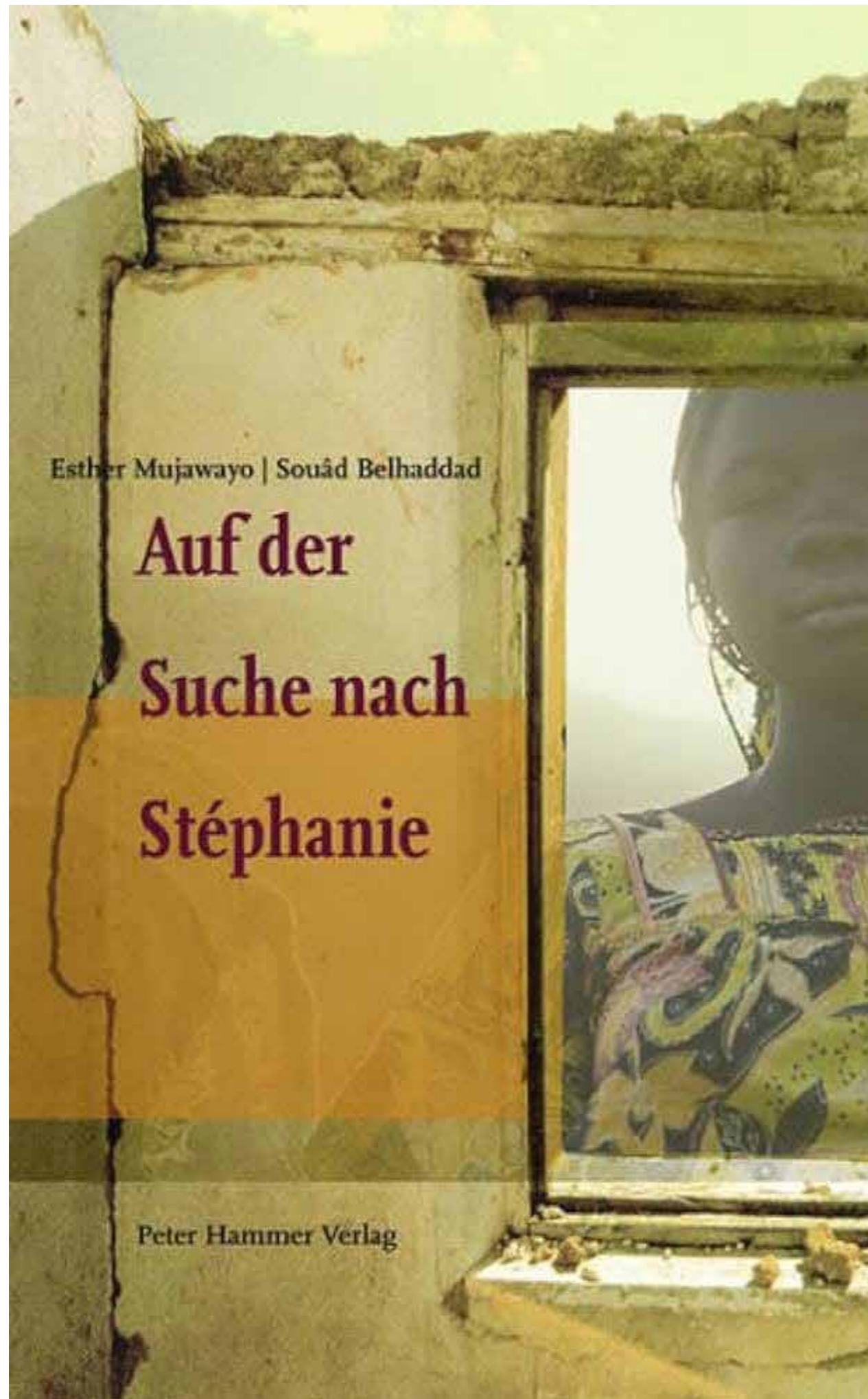
KONZERT und SCHLUSSVERANSTALTUNG

Freitag, 28. Juni 2024 um 17.30 Uhr

GROßES FINALE mit **VUSA MKHAYA and Band**

Vor dem Hintergrund

der Frage des Gedenkens im öffentlichen Raum (des Für und Wider eines permanenten Denkmals in der Gedenkkultur), werden die Säulen der Erinnerung kritische Aspekte sichtbar machen, dokumentieren und benennen und so einen Prozess der Auseinandersetzung initiieren und zur Diskussion anregen.



Der unterbrochene Traum und das Trauma

PODIUMSGESPRÄCH

Sonntag, 28. April 2024 um 16 Uhr

Esther Mujawayo-Keiner, eine ruandisch-deutsche Soziologin,
Traumtherapeutin sowie Autorin
und **Ancilla Umubyeyi** im Gespräch mit **Doron Rabinovici**

Esther Mujawayo-Keiner

Esther Mujawayo wurde 1958 in Ruanda als jüngste von vier Töchtern eines Grundschullehrers und Geistlichen geboren. Sie ließ sich von 1973 bis 1977 in Kigali zur Grundschullehrerin ausbilden und arbeitete bis 1979 als Lehrerin in einem Internat in Remera, Ruanda. Von 1979 bis 1985 studierte sie an der Katholischen Universität von Louvain, Belgien, Sozialarbeit und anschließend Soziologie und erwarb darin den Master-Degree. Sie kehrte nach Ruanda zurück und arbeitete zunächst ein Jahr lang als Lehrerin in Kirinda/Kibuye und von 1990 bis 1996 als stellvertretende Landesrepräsentantin für Ruanda, Burundi und Ostkongo der Entwicklungsorganisation Oxfam. Sie engagierte sich in verschiedenen ruandischen Frauenorganisationen.

Im Genozid, in dem von April bis Juni 1994 eine Million Menschen, Tutsi und oppositionelle Hutu, ermordet wurden, wurden auch ihr Mann Innocent und fast 300 ihrer direkten Familienangehörigen ermordet. Sie selbst überlebte mit ihren drei kleinen Töchtern, weil in der Nacht, in der die Hutu sie entdeckten nur Männer ermordeten wurden. Eine ihrer Zufluchtstationen war das Hôtel des Mille Collines, das durch den Film Hotel Ruanda weltweit bekannt wurde.

Nach dem Genozid gründete sie gemeinsam mit anderen Witwen die Organisation AVEGA und wurde deren Vizepräsidentin. 1996 ging sie für ein Jahr zur therapeutischen Ausbildung an die Universität von East Anglia, Großbritannien. Nachdem sie nach ihrer Rückkehr zunächst wieder für Oxfam gearbeitet hatte, konnte sie von 1998 bis 1999 mit Unterstützung von Oxfam hauptberuflich bei AVEGA als Traumatherapeutin tätig sein. Gleichzeitig war sie Vorstandsvorsitzende von FNARG, einem nationalen Fonds zur Unterstützung der Genozidopfer.

Sie heiratete in zweiter Ehe den evangelischen Pfarrer Helmut Keiner und lebt seit 1999 mit ihren drei Töchtern in einem kleinen Ort am Niederrhein. Seit 2001 arbeitet sie als Traumatherapeutin im Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf mit schwertraumatisierten Flüchtlingen aus verschiedenen afrikanischen Ländern, vor allem mit Frauen und mit Jugendlichen.

Auf zahlreichen Kongressen, Veranstaltungen und internationalen Konferenzen, unter anderem in Südafrika, Großbritannien, Belgien, Schweiz, Kanada, Österreich, Italien und Schweden hält sie Vorträge und Lesungen.

Esther Mujawayo hat zwei Bücher veröffentlicht: Ein Leben mehr und Auf der Suche nach Stéphanie. Für beide Bücher hat die algerisch-französische Journalistin Souâd Belhaddad Mujawayos Berichte aufgeschrieben.

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Esther_Mujawayo

Doron Rabinovici

Doron Rabinovici (geboren 2. Dezember 1961 in Tel Aviv) ist ein österreichischer Schriftsteller und Historiker, der seit 1964 in Wien lebt. Seine literarische Arbeit umfasst Kurzgeschichten, Romane, Essays und Theaterstücke.

Doron Rabinovicis Familie übersiedelte 1964 von Israel nach Wien. Rabinovici studierte an der Universität Wien und promovierte im Jahre 2000 mit der historischen Arbeit Instanzen der Ohnmacht. Die Wiener jüdische Gemeindeleitung 1938 bis 1945 und ihre Reaktion auf die nationalsozialistische Verfolgung und Vernichtung. Im Jüdischen Verlag bei Suhrkamp wurde die Dissertation unter dem Titel Instanzen der Ohnmacht: Wien 1938–1945. Der Weg zum Judenrat publiziert.

Doron Rabinovici schreibt nicht nur literarische Texte wie die Kurzgeschichtensammlung Papirnik (1994) oder die Romane Suche nach M (1999), Ohnehin (2004), Andernorts (2010), Die Außerirdischen (2017) und Die Einstellung (2022), sondern auch nicht-fiktionale Texte, in denen er zu Entwicklungen in Österreich und zur Politik Stellung bezieht. Er gibt darin auch Auskunft zur jüdischen Identität, doch ebenso zu poetologischen Überlegungen, etwa zu seiner Schreibintention oder zur Rolle der Literatur.

Bereits Rabinovicis erster Roman Suche nach M aus dem Jahr 1997 handelt von der Nachwirkung der Vernichtung. Auch seine anderen Romane thematisieren immer wieder den Umgang mit Erinnerung, NS-Vergangenheit, Fremdheit, Migration, Rechtsextremismus in Österreich, jüdisches Leben in Wien.

In den Jahren 2013 und 2014 initiierte und konzipierte er gemeinsam mit Matthias Hartmann die Zeitzeugenproduktion Die letzten Zeugen am Burgtheater. Er stellte dabei das Textbuch zur Aufführung zusammen; die Produktion bezog sich auf die Novemberpogrome 1938, die sich 2013 zum 75. Male jährten, erlangte hohe Wertschätzung seitens Publikum und Presse und wurde zum Berliner Theatertreffen 2014 eingeladen:

„Das ist in Wien sehr behutsam in Szene gesetzt, verzichtet auf theaterwirksame Garnierung, ist im besten Sinne erzählend – und hat deshalb nichts von pflichtschuldiger Erinnerungsverrenkung mit Betroffenheitsautomatik. „Die letzten Zeugen“ ist ein eindringliches, aber auch fragiles (Theater-)Dokument.“ – Jury des Berliner Theatertreffens

Im Jahr 2018 stellte Doron Rabinovici nach einer Idee von Florian Klenk die Dramacollage „Alles kann passieren!“ Ein Polittheater zusammen, ein Mosaik aus Reden und Statements rassistisch populistischer Regierungspolitiker Europas, das das Wesen und die Absichten dieser Politik offen zutage treten lässt. Die Lesung ist bloß durch einzelne Zitate von Hannah Arendt, Viktor Klemperer und Erich Kästner kommentiert und ist von wenigen Sätzen umrahmt, die von Rabinovici stammen. Alles kann passieren! wurde mehrere Male im Burgtheater aufgeführt.

Doron Rabinovici ist Mitglied im Vorstand der Grazer Autorinnen Autorenversammlung. Seit 1986 ist er ein Sprecher im Republikanischen Club – Neues Österreich gegen Antisemitismus, Rassismus, Homophobie und Rechtspopulismus. Als engagierter Intellektueller rief Rabinovici im Jahre 2000 aus Protest gegen eine Regierungsbeteiligung der FPÖ zur Großdemonstration „Nein zur Koalition mit dem Rassismus“ auf. Seit 2018 ist er außerordentliches Mitglied der Mainzer Akademie der Wissenschaften und Literatur.

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Doron_Rabinovici

www.rabinovici.at ist die offizielle Website von Doron Rabinovici

Der unterbrochene Traum und das Trauma

PODIUMSGESPRÄCH

Sonntag, 28. April 2024 um 16 Uhr

Esther Mujawayo-Keiner, eine ruandisch-deutsche Soziologin, Traumatherapeutin sowie Autorin und **Ancilla Umubyeyi** im Gespräch mit **Doron Rabinovici**



PRÄSENTATION

unserer Arbeit am

Mittwoch, 8. Mai 2024 um 15 und 17 Uhr

Säulen der Erinnerung, Yppenplatz, 1160 Wien

im Rahmen von **Erinnern in Zukunft**

StraßenKunstFest Preview – Open Air am Yppenplatz

BUNKER16



ERINNERN IN ZUKUNFT - PROGRAMM - FEBRUAR - JULI 2024

„Lasst uns genau hier, genau jetzt eine bessere Zukunft bauen.“
— Malala Yousafzai

Die Initiative BUNKER16 — Erinnern in Zukunft plant, den Luftschutzbunker aus dem Zweiten Weltkrieg unter dem Yppenplatz am Wiener Brunnenmarkt der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ziel ist es, einen offenen Raum zu schaffen, der den Austausch durch Ausstellungen, Musik, Performances und Lesungen zum Thema plurales Erinnern in unserer Gesellschaft fördert.

BUNKER16

„Kriege hören nicht auf, wenn die Waffen schweigen. Kriege haben Vorgeschichten und sie haben vor allem Folgen: im privaten Leben und in der Gesellschaft, in der Politik und Wirtschaft, in sozialen, humanitären oder auch kulturellen Bereichen. Kriege beschädigen die menschliche Seele und die unterschiedlichsten Beziehungen, oft über Generationen hinaus. Ihre Spuren sind häufig - zumindest auf den ersten Blick - unsichtbar, doch nichts desto trotz vorhanden, gleichsam subkutan, eingebrannt in Biografien ebenso wie in Orte.“

— Barbara Stelzl-Marx

Cover-Art von Mikal Maldor — Symbolisierung: Ein Denkmal aus dem ehemaligen Jugoslawien, das ein gespiegeltes Bündel von Sirenen darstellt, die an einem Mast montiert sind. Die Sirenen sind in verschiedene Richtungen ausgerichtet, um den Ton über ein großes Gebiet zu verteilen. Diese Konfiguration wird typischerweise für Notfallwarnsysteme oder öffentliche Ansagen verwendet, um gleichzeitig eine große Anzahl von Menschen zu warnen oder zu informieren.

PROGRAMMÜBERSICHT

FR, 02.02. | 18:00 Uhr
Vitrina - Brunnenpassage

DO`nt Dream Dreams
Lichtinstallation von
Lana Čmajčanin

SO, 07.04. | 16:00 Uhr
Piazza und Brunnenpassage

Wenn die Säulen Trauer tragen #1
30 Jahre Gedenken an den Genozid an den Tutsi in Ruanda | Eröffnung: Ein Gedenkprojekt von Bele Marx & Gilles Mussard und Ancilla Umubyeyi

SO, 28.04. | 16:00 Uhr
Piazza und Brunnenpassage

Wenn die Säulen Trauer tragen #2
30 Jahre Gedenken an den Genozid an den Tutsi in Ruanda | Podiumsgespräch: Esther Mujawayo-Keiner und Ancilla Umubyeyi, moderiert von Doron Rabinovici

MI, 08.05. | 14:00 Uhr
Yppenplatz und Brunnenmarkt

Erinnern in Zukunft
StraßenKunstFest Preview | Mit Fokus auf der Initiative Bunker16 und pluralem Erinnern

MI, 25.05. | 17:30 Uhr
Piazza und Brunnenpassage

Wenn die Säulen Trauer tragen #3
30 Jahre Gedenken an den Genozid an den Tutsi in Ruanda | Lesung: „Akzeptiere Einfach Nicht, Zu Sterben“ von Dimitrie Sissi Mukanyiligira

SA, 01.06. | 13:00 Uhr
Festivalzentrum, Tangente St. Pölten

Erinnerungsbedarf
Teilnahme am Netzwerktreffen zum pluralen Erinnern in Migrationsgesellschaften | Konferenz: Die Politisierung und Sichtbarkeit von Erinnerungen

SA, 08.06. | 13:00 Uhr
Yppenplatz und Brunnenmarkt

StraßenKunstFest
Transformation | Festival: Mit Programmpunkten der Initiative Bunker 16

SA, 28.06. | 17:30 Uhr
Piazza und Brunnenpassage

Wenn die Säulen Trauer tragen #4
30 Jahre Gedenken an den Genozid an den Tutsi in Ruanda | Konzert: Großes Finale mit Vusa Mkhaya

PRÄSENTATION

unserer Arbeit am

Mittwoch, 8. Mai 2024 um 15 und 17 Uhr

Säulen der Erinnerung, Yppenplatz, 1160 Wien

im Rahmen von **Erinnern in Zukunft**

StraßenKunstFest Preview – Open Air am Yppenplatz

Wenn die Säulen Trauer tragen #1

Ein Projekt von Bele Marx & Gilles Mussard in Kooperation mit Ancilla Umubyeyi

30 Jahre Gedenken an den Genozid an den Tutsi in Ruanda.

Vor dem Hintergrund der Frage des Gedenkens im öffentlichen Raum, des Für und Wider eines permanenten Denkmals in der Gedenkkultur, werden die „Säulen der Erinnerung“ am Yppenplatz (masc foundation/Sammlung Dichter) kritische Aspekte sichtbar machen, dokumentieren und benennen und so einen Prozess der Auseinandersetzung initiieren und zur Diskussion anregen.

Dieses Projekt ist der Auftakt zu einem künstlerisch-wissenschaftlichen Erinnerungsprojekt, das in Kooperation mit Wissenschaftler*innen erarbeitet werden soll und dessen Ziel es ist, in den nächsten fünf Jahren möglichst alle Namen der Opfer des Genozids an den Tutsi in Ruanda in der Namenssäule zu dokumentieren und im kollektiven Gedächtnis zu bewahren.

Künstlerisches Konzept, Idee und Projektorganisation: Bele Marx & Gilles Mussard. Initiative, Beauftragung und Mitorganisation Ancilla Umubyeyi.

Das Zentrum des Kunstwerks bildet eine große virtuelle Namenssäule, die in der digitalen Welt sichtbar ist. Sie zeigt die Namen der Opfer, die von Rwanda Diaspora in Österreich genannt wurden. Die Namen werden auch vorgelesen und können über Kopfhörer gehört werden. Dieses Artefakt wurde in Kooperation mit SystemKollektiv und 3D Künstler Peter Várnai umgesetzt und ist auf der Plattform Artificial Museum (artificialmuseum.com) ersichtlich.

Eine Produktion von couscous & cookies, verein für elastische poesie in Kooperation mit masc foundation, Artificial Museum, Brunnenpassage und Initiative Bunker 16.

© Titel: Wenn die Säulen Trauer tragen - Roland Schütz

www.belegilles.com/projekte/ruanda

APRIL

Start 07.04.24 16:00 Uhr
Piazza und Brunnenpassage

APRIL

Start 28.04.24 16:00 Uhr
Piazza und Brunnenpassage



© Bele Marx & Gilles Mussard

Wenn die Säulen Trauer tragen #2

Podiumsgespräch: Esther Mujawayo-Keiner, Ancilla Umubyeyi
Moderation: Doron Rabinovici

Die ruandisch-deutsche Soziologin, Traumatherapeutin sowie Autorin Esther Mujawayo-Keiner und Ancilla Umubyeyi, Initiatorin des Projekts „Wenn die Säulen Trauer tragen“ Beraterin und Komiteemitglied von Rwanda Diaspora in Österreich im Gespräch mit Doron Rabinovici.

Treffpunkt bei den Säulen der Erinnerung. Das Gespräch findet anschließend in der Brunnenpassage statt und wird hauptsächlich in englischer Sprache geführt.

Eine Produktion von couscous & cookies, verein für elastische poesie in Kooperation mit masc foundation, Artificial Museum, Brunnenpassage und Initiative Bunker 16.

www.belegilles.com/projekte/ruanda

MAI

Start 25.05.24 17:30 Uhr
Piazza und Brunnenpassage



© Bele Marx & Gilles Mussard

Wenn die Säulen Trauer tragen #3

Lesung: „Akzeptiere Einfach Nicht, Zu Sterben“ von Dimitrie Sissi Mukanyiligira

Am 25. Mai stellt die Autorin und Überlebende des Genozids ihr Buch „Akzeptiere Einfach Nicht, Zu Sterben“ vor, das nun auf Deutsch erschienen ist und zum ersten mal der Öffentlichkeit präsentiert wird. Darin beschreibt sie, wie sie die Zeit des Völkermords an den Tutsi erlebt und überlebt hat. Erzählt wird auch, was ihr später die Kraft zum Weiterleben und Neuanfang

gegeben hat, von Hoffnung und Resilienz.

Treffpunkt bei den Säulen der Erinnerung, Yppenplatz, 1160 Wien. Die Lesung findet anschließend in der Brunnenpassage statt. Fragen werden von der Autorin in englischer und französischer Sprache beantwortet.

Eine Produktion von couscous & cookies, verein für elastische poesie in Kooperation mit masc foundation, Artificial Museum, Brunnenpassage und Initiative Bunker 16.

www.belegilles.com/projekte/ruanda

BUNKERTIG

JUNI

Start 28.06.24 17:30 Uhr
Yppenplatz, Brunnenmarkt



© Bele Marx & Gilles Mussard

Wenn die Säulen Trauer tragen #4

Konzert: Großes Finale mit Vusa Mkhaya

Vusa Mkhaya
Der aus Simbabwe stammende Musiker, Komponist, Choreograf und Moderator Vusa Mkhaya kam Mitte der 1990er Jahre mit dem in Simbabwe gegründeten A-Capella-Trio „Insingizi“ nach Österreich und studierte am Musik-Konservatorium in Graz. „Im Rahmen der Gruppe ‚MoZuluArt‘ führt er gemeinsam mit Roland Guggenbichler

die traditionellen Zulu-Klänge mit klassischer Musik zusammen“, heißt es über den Willi-Reserants-Preisträger 2024, der sich selbst als „Cultural Activist“ bezeichnet.

Bele Marx & Gilles Mussard und Ancilla Umubyeyi laden zusammen mit Rwanda Diaspora in Österreich zu dieser Schlussveranstaltung, welche von Salon WOLLzeile in Kooperation mit der Brunnenpassage produziert wird.

www.belegilles.com/projekte/ruanda

BUNKERTIG





Resilienz und Wiederaufbau
LESUNG

Samstag, 25. Mai 2024 um 17.30 Uhr
erstmalig aus dem nun auf deutsch erschienenen Buch
Akzeptiere Einfach Nicht, Zu Sterben
von **Dimitrie Sissi Mukanyiligir**

Am 25. Mai stellt die Autorin und Überlebende des Genozids ihr Buch *Akzeptiere Einfach Nicht, Zu Sterben* vor, das nun auf Deutsch erschienen ist und zum ersten mal der Öffentlichkeit präsentiert wird. Darin beschreibt sie, wie sie die Zeit des Völkermords an den Tutsi erlebt und überlebt hat. Erzählt wird auch, was ihr später die Kraft zum Weiterleben und Neuanfang gegeben hat, von Hoffnung und Resilienz.

Dimitrie Sissi Mukanyiligira

BIOGRAPHY

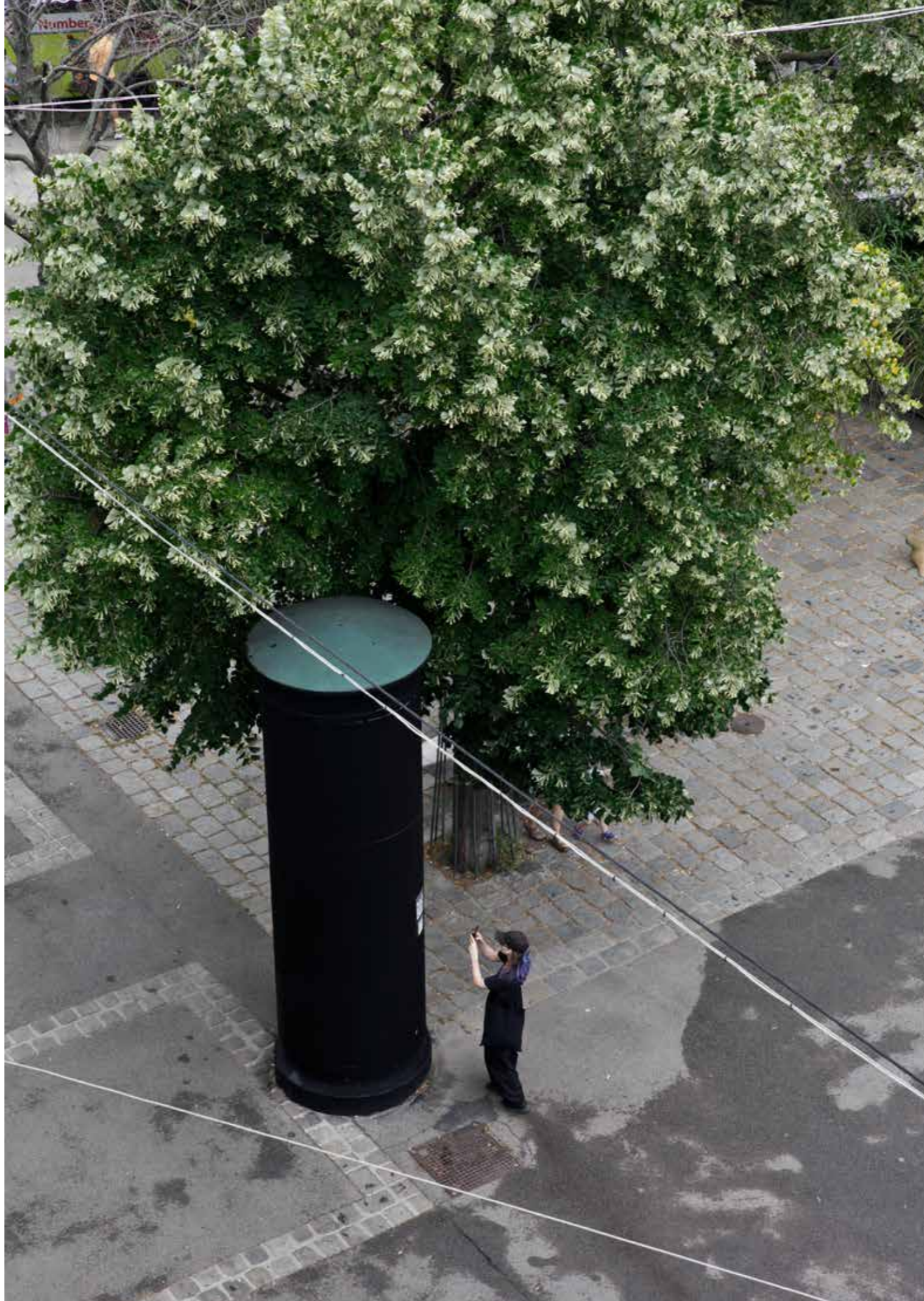
Dimitrie Sissi Mukanyiligira, the Author of **“Do Not Accept To Die”** is a Rwandese Woman and a Genocide Survivor. This book was published in April 2022 in English and she now has the French version **“N’Accepte Pas De Mourir”** since April 2023. Dimitrie Sissi Mukanyiligira is full time staff of the World Bank, Rwanda Country Office since January 2005.

She holds an MBA in Project Management and a Master of Science in Gender and Development from the University of Rwanda. She also holds a Master of Business Administration (MBA) in Project Management from the Oklahoma Christian University.

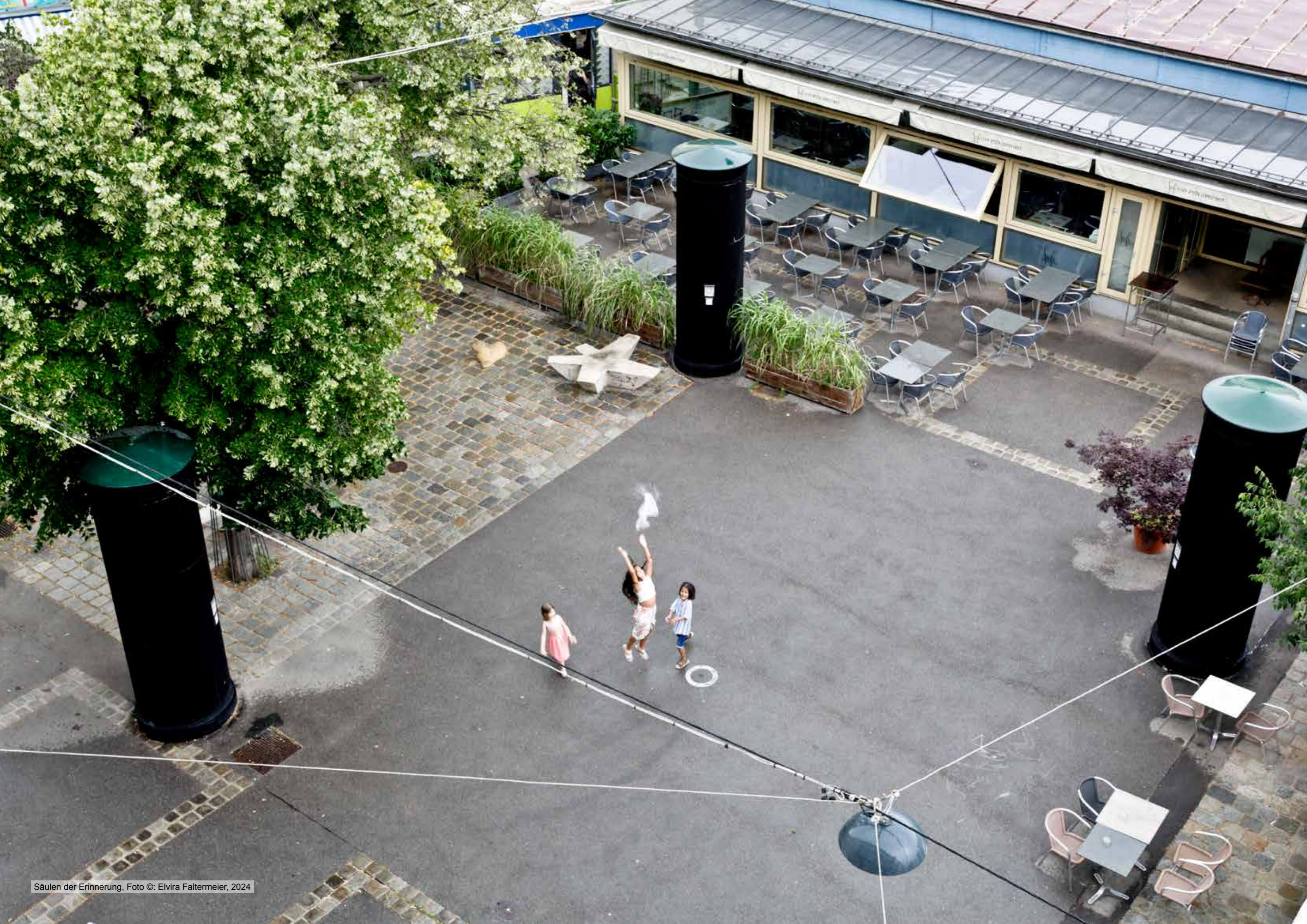
She is one of the Founding Members of Ibuka organization which is an Umbrella of Genocide Survivors Associations. She is also an active member of the Graduate Genocide Survivors Organization in Rwanda (GAERG).

Dimitrie just published her first book which is a memoir and a biography of her life including how she survived the Genocide against Tutsi in Rwanda in 1994. She was 22 years by then. Dimitrie is also a member of Rotary Club, Mont Jali club and the local President of Graduate Women International (GWI).

In her free time, this mother of 5 enjoys music and dancing, sports and reading! She also enjoys having motivational and coaching sessions with other people especially youth with a special accent to Girl’s education and empowerment! Dimitrie also sings in a church choir.



Säulen der Erinnerung, Foto ©: Elvira Faltermeier, 2024



Das Leben geht weiter–wir feiern das Leben
KONZERT und SCHLUSSVERANSTALTUNG

Freitag, 28. Juni 2024 um 17.30 Uhr

Großes Finale mit Vusa Mkhaya

Aufführung eines **ruandischen Volkstanzes** durch **Kinder aus Ruanda** vor dem Konzert

Die Veranstaltung wurde zusammen mit Rwanda Diaspora in Österreich organisiert

Fotos dieser Seite: Elisabeth Blum







Säulen der Erinnerung, Foto ©: Elvira Faltermeier, 2024



Säulen der Erinnerung, Foto ©: Elisabeth Blum, 2024

Das Leben geht weiter–wir feiern das Leben
KONZERT und SCHLUSSVERANSTALTUNG

Freitag, 28. Juni 2024 um 17.30 Uhr

Großes Finale mit Vusa Mkhaya

Aufführung eines **ruandischen Volkstanzes durch Kinder aus Ruanda** vor dem Konzert

Die Veranstaltung wurde zusammen mit Rwanda Diaspora in Österreich organisiert

Fotos dieser Seite: Elisabeth Blum und Elvira Faltermeier



Foto ©: Elvira Faltermeier 2024



Fotos dieser Seite ©: Elisabeth Blum 2024







Das Leben geht weiter–wir feiern das Leben
KONZERT und SCHLUSSVERANSTALTUNG

Freitag, 28. Juni 2024 um 17.30 Uhr

GROßES FINALE mit VUSA MKHAYA and Band

Aufführung eines ruandischen Volkstanzes durch Kinder aus Ruanda vor dem Konzert

Die Veranstaltung wurde zusammen mit Rwanda Diaspora in Österreich organisiert.

Fotos dieser Seite: Georg Cizek-Graf

Vusa Mkhaya: Vocals

Roland Guggenbichler: Piano/Keyboards

Pascal Lopongo: Guitar/Vocals

Futurelove: Djembe/Cajon/Vocals

Vusa Mkhaya

Der aus Simbabwe stammende Musiker, Komponist, Choreograf und Moderator Vusa Mkhaya kam Mitte der 1990er Jahre mit dem in Simbabwe gegründeten A-Capella-Trio „Insingizi“ nach Österreich und studierte am Musik-Konservatorium in Graz. „Im Rahmen der Gruppe ‚MoZuluArt‘ führt er gemeinsam mit Roland Guggenbichler die traditionellen Zulu-Klänge mit klassischer Musik zusammen“, heißt es über den Willi-Resetarits-Preisträger 2024, der sich selbst als „Cultural Activist“ bezeichnet und für seine Verdienste zur Verbreitung der Musik und Kultur aus seinem Heimatland 2019 mit dem „Zimbabwe Archivers Award“ ausgezeichnet wurde.

Vusa Mkhaya is a Singer, Songwriter, Music Producer, Cultural Activist and Artistic Director from the dusty streets of Tshabalala township in Zimbabwe’s Bulawayo.

He captures the romanticism of the Southern African climes, his voice rich with the vibrations of a heritage that spans across decades. Driven by an unquenchable thirst for the greatness of sound, he has worked with a wide range of musicians and productions amassing a hugely impressive body of work.

Vusa has pushed the boundaries of world music retaining a mind-bending, soul-searching, spiritually; stirring sound that is inspired by life’s questions. It is in that depth that he feeds and is himself fed by the beauty of music.

His solo offerings;

*The Spirit of Ubuntu (2006),

*Vocalism (2012),

*UManyanyatha (2016)

*The re-release of UManyanyatha as Songs From The Soul Of Zimbabwe internationally in (2020)

*Khanyisa (2022)

are each emotive musical stories of love, heartbreak and every day living. They are tales delivered in soulful, beautiful pieces; sometimes achingly sorrowful and haunting. Vusa gives life to the voice and it is the same voice that gives him life.



Foto © dieser Seite: Georg Cizek-Graf



Radio, Film- und Fernsehbeiträge

Radio, Film- und Fernsehbeiträge

Fernsehbeitrag: ORF II Beitrag Heimat Fremde Heimat

Kann man einen Völkermord, die grausame Tötung von einer Million Menschen, vergeben? In Ruanda ist genau das passiert. 1994 ereignete sich dort eine der größten Gräueltaten der Menschheit: der Genozid an den Tutsi. Nachbarn wurden über Nacht zu Mördern. Das Land setzte nach dem Massaker aber auf Versöhnung. Auch die ruandische Community in Österreich gedenkt in diesen Tagen der Opfer des Genozids.

Radio Beitrag: Globale Dialoge von den Women on Air auf Radio Orange

Die Sendung wurde von Ulrike Bey gestaltet und es kommen Ancilla Umubyeyi und Dimitrie Sissi zu Wort. Den Hauptteil der Sendung bildet die Lesung aus dem Buch Do Not Accept to Die von Dimitrie Sissi Mukanyiligira. Am 25. Mai war die Autorin und Überlebende des Genozids im Rahmen unseres Projekts Wenn die Säulen Trauer tragen in Wien, um aus ihrem Buch, das nun mit dem Titel Akzeptiere Einfach Nicht, Zu Sterben auf deutsch erschienen ist und zum ersten mal präsentiert wurde, zu lesen. In ihrem Buch beschreibt sie, wie sie die Zeit des Völkermords gegen die Tutsi er- und überlebt hat. Erzählt wird auch, was ihr später die Kraft zum Weiterleben und Neuanfang gegeben hat, von Hoffnung und Resilienz.

Radio Beitrag: Quand les colonnes portent le deuil auf Radio Orange

Les invité.e.s de Patrick Ugo : Bele Marx & Gilles Mussard et Ancilla Umubyeyi

Quand les colonnes portent le deuil

30 ans de commémoration du génocide des Tutsi au Rwanda

Un projet commémoratif de Bele Marx & Gilles Mussard à l'initiative et en coopération avec Ancilla Umubyeyi



Schlüsselpersonen



Angaben zu den Schlüsselpersonen

Ancilla Umubyeyi

“Zu meiner Person dem Grund meines Ansuchens:

Mein Name lautet Ancilla Umubyeyi, ich stamme aus Ruanda und lebe seit 1991 in Österreich, bin verheiratet und habe zwei Kinder.

Ich bin eine Überlebende des Genozids in Ruanda.

Im Jahr 1994 kamen binnen 100 Tagen etwa 1 Mio. Tutsi ums Leben. Darunter auch ein Teil meiner Familie.

Als Überlebende sehe ich mich verantwortlich, über die damaligen Geschehnisse in Ruanda zu informieren und zu mahnen, da sich solche Ereignisse überall und zu jeder Zeit abspielen kann. Ebenso will ich den Opfern des Genozids die Würde zurückgeben, die ihnen damals entrisen wurde.

Mein größter Wunsch ist, dass dieser Völkermord und seine Opfer nicht in Vergessenheit geraten und die Menschen aus den Fehlern der Vergangenheit lernen.”

Ancilla Umubyeyi ist Komiteemitglied von Rwanda Diaspora in Österreich.

Veranstaltungen, die von Ancilla Umubyeyi initiiert und/oder mitorganisiert wurden

<https://www.repclub.at/2014/04/11/donnerstag-22-mai-2014-1930-uhr-im-rc>

<https://www.erinnern.at/bundeslaender/wien/termine/gegenwart-der-vergangenheit-gedenkveranstaltung-zum-genozid-an-den-tutsi-in-ruanda-vor-25-jahren>

<https://www.belegilles.com/projekte/ruanda-30jahre/>

Gedenkveranstaltung zum 30. Jahrestag des Genozids an den Tutsi in Ruanda, organisiert von der Rwanda Diaspora in Österreich in Kooperation mit der Botschaft der Republik Ruanda

Bele Marx & Gilles Mussard

Bele Marx wurde 1968 in Salzburg, Gilles Mussard 1956 in Paris geboren.

Seit 1996 arbeiten sie als Künstlerpaar gemeinsam an Projekten, seit 1998 sind sie verheiratet. Ihre Werke umfassen ein breites Spektrum: Neben Malerei, Zeichnung, Fotografie, Film, Regie, Kunst am Bau und Raumplanung, widmen sich die beiden auch Arbeiten im öffentlichen und sozialen Raum sowie der Forschung und Entwicklung. Wenn die verfügbaren Werkzeuge nicht ausreichen, gilt es für Marx und Mussard, neue zu erfinden. (Und zu patentieren: Technologie Photoglas™).

Bele Marx studierte Malerei u.a. bei Maria Lassnig und hat einen Hintergrund als bildende Künstlerin, Zeichnung, Malerei, Fotografie, Installationen, sie hat von dieser Ausbildung die Strenge, den Sinn für Beobachtung, die Poesie des Blicks geerbt, die auf liebevolle Weise auf alle Dinge der Welt getragen wird. Ihre gesamte Arbeit zeichnet sich durch ungewöhnliche Kooperationen und Herangehensweisen aus. Es werden Welten vernetzt und verbunden die scheinbar wenig bis gar nichts gemeinsam haben.

Gilles Mussard hatte das Privileg, in der Schule von Marcel Marceau, einem der größten und unbestrittenen Meister dieser Kunst, Schauspiel zu lernen. Er hat sich die Lust am Theater, am Lachen, an der kritischen Distanz und den Wunsch bewahrt, durch die Kraft der Kunst, die über die Sprache hinausgeht, etwas zu bewegen. Als Regisseur für experimentelles Theater, experimentellen Film und Tanz, untersuchte er in seinen Arbeiten unterschiedliche abstrakte Komponenten via zeitgenössischen Tanz und Theater.

Aufgrund seiner ungewöhnlichen Arbeitsweise wurde er immer wieder als Schlüsselperson zu Pilot- und Forschungsprojekten von

Ministerien oder internationaler Institutionen geladen, wo es unter schwierigen sozialen und politischen Bedingungen galt, mit Mitteln der Kunst und Kreativität eine Änderung sozialer Verhältnisse mit Nachhaltigkeit zu initiieren.

Diese beiden unterschiedlichen Ursprünge geben der Arbeit des Paares diese besondere und unnachahmliche Note, die eine tiefe Reflexion über den Raum und das soziale Umfeld mit einer Theatralik vermischt, die weit davon entfernt ist, das Werk in Monumentalität einzufrieren, sondern es unaufhörlich mit einer kritischen Ironie hinterfragt.

Nähere Informationen zum Künstlerpaar:
www.belegilles.com

Referenzen

[«Kontroverse Siegfriedskopf»](#),
Kunst-am-Bau, Universität Wien, Österreich
2003-2006 // (und 3 weitere Projekte)

Paracelsus Bad & Kurhaus,
[«Wo Göttinnen entstehen ... weilen Götter unter uns»](#),
Kunst-am-Bau, Salzburg,
Österreich 2018–2023 //

[«aufhänger»](#)
Rauminstallationen, Photoglasobjekte und
Ausstellungen, weltweit seit 2010

[«Kaleidoskop»](#),
Glasgestaltungen im Pflgewohnhaus Liesing,
PWH Liesing, Wien, Österreich 2011/2012 //

Ausstellung [«Art et Science, informatique et numérique au musée»](#) Frankreich, 2006,
Projektpartnerschaft: C2RMF, CNRC, ua //

[«Opfikon»](#), Kunst-am-Bau, Marktplatz Ost,
Opfikon bei Zürich, Schweiz 2003/2004 //



Bele Marx & Gilles Mussard, Foto ©: Litto/Daniela Weiss, 2024

Kooperationen

Artificial Museum

<https://artificialmuseum.com>

Virtuelle Welt/Artefakt

Das Zentrum des Kunstwerks bildet eine große virtuelle Säule, die Namenssäule, die in der digitalen Welt sichtbar ist. Sie zeigt die Namen der Opfer, die uns von Rwanda Diaspora in Österreich genannt wurden. Die Namen werden auch vorgelesen und können über Kopfhörer gehört werden.

Die Umsetzung erfolgte mit dem Artificial Museum (ARM), einer Initiative der Künstlerin Litto/Daniela Weiss und programmiert von Jascha Ehrenreich. ARM nutzt den öffentlichen Raum als Träger für Kunst mittels einer web-basierten augmented-reality Applikation. Das Artefakt wurde in Kooperation mit SystemKollektiv und 3D Künstler Peter Várnai realisiert und ist auf der Plattform des Artificial Museum (artificialmuseum.com) ersichtlich.

Das Artefakt ist ab 7.4.2024 vor Ort über einen QR Code abrufbar, daher werden ein Smartphone mit Zugang zu mobilen Daten und Kopfhörer benötigt. Diese müssen eigenständig mitgebracht werden.

Hinweis für Apple-userinnen: IOS unterstützt derzeit keine augmented reality, um das Artefakt auf Apple-Geräten sehen und hören zu können, bitten wir im Vorfeld den XR-browser downzuloaden (<https://apps.apple.com/us/app/xr-browser/id1588029989>) oder die Apple-ID mitzunehmen und die app mit dem Team vor Ort zu installieren.

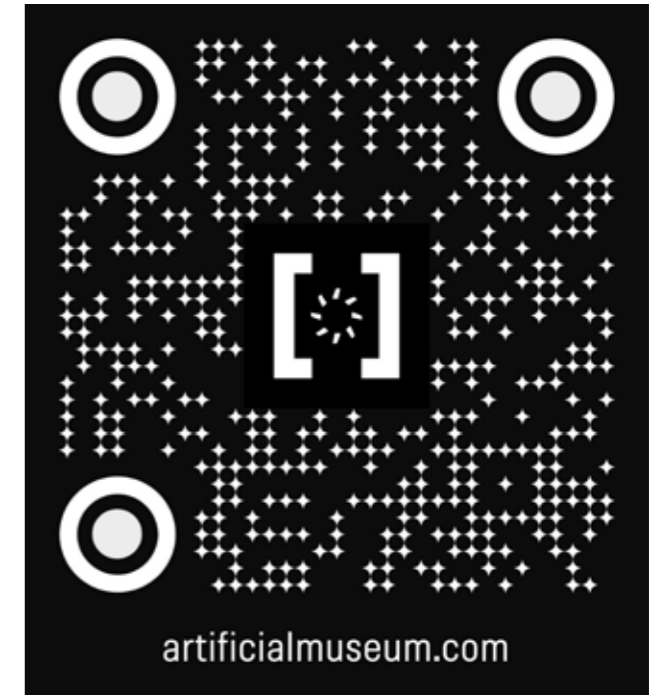


Wie funktioniert?

Augmented Reality (AR) Kunst im öffentlichen Raum

An diesem Ort findest Du digitale Artefakte.
Um sie zu erleben, besuche **artificialmuseum.com** oder scanne den QR-Code und folge den Anweisungen.
Kein App-Download erforderlich.

Bitte verwende den folgenden Browser:
Android: Chrome 81+ oder Brave
iOS: XR Browser (eigener AR Browser)
Weitere Infos unter artificialmuseum.com/help

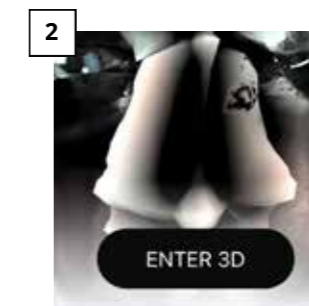


Anwendung in 3 einfachen Schritten:



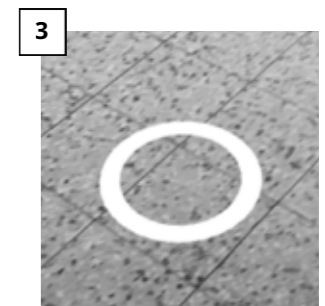
1 Navigieren auf der Karte

Lokalisiere dich auf der Karte und navigiere zum Objekt in Ihrer Nähe.



2 AR Erlebnis starten

Tippe auf den Button „Enter 3D“ und warte, bis die AR-Szene geladen ist.



3 Platzieren Sie das Artefakt im realen Raum

Richte dein Smartphone auf den Boden, bis ein weißer Kreis erscheint. Tippe auf den Bildschirm, um das Kunstwerk zu platzieren.

KUNSTTANKSTELLE OTTAKRING

When The Pillars Wear Tearness Wenn die Säulen Trauer tragen

30 Jahre Gedenken an den Genozid an den Tutsi in Ruanda Ein Gedenkprojekt von
Bele Marx & Gilles Mussard (Künstlerisches Konzept und Produktion) auf Initiative und in Kooperation mit Ancilla Umubyeyi
Projektlaufzeit von 7.4.–4.7.2024

PODIUMSGESPRÄCH

Esther Mujawayo-Keiner, eine ruandisch-deutsche Soziologin, Traumatherapeutin sowie Autorin und Ancilla Umubyeyi im Gespräch mit Doron Rabinovici.

Sonntag, 28. April 2024 um 16 Uhr

Treffpunkt 1160 Wien, Yppenplatz Säulen der Erinnerung

Das Gespräch findet anschließend in der Brunnenpassage statt

LESUNG

aus dem Buch *Don't accept to die* von Dimitrie Sissi Mukanyiligira

Samstag, 25. Mai 2024 um 17.30 Uhr

Treffpunkt 1160 Wien, Yppenplatz Säulen der Erinnerung

Die Lesung findet anschließend in der Brunnenpassage statt

SCHLUSSVERANSTALUNG

zusammen mit Rwanda Diaspora in Österreich

Freitag, 28. Juni 2024 um 17.30 Uhr

Treffpunkt 1160 Wien, Yppenplatz Säulen der Erinnerung

Die Veranstaltung findet anschließend in der Brunnenpassage statt

[Projektinformation \(pdf\)](#)

Mehr Informationen zum Genozid an den Tutsi in Ruanda >>> [Genocide Archive of Rwanda](#)

**In remembrance of Walter Arlen (died September 2023)
and his family DICHTER**

<https://www.sammlungdichter.com>

entstehung des projektes:

im märz 2008, zum 70sten gedenktage der auslöschung österreichs, wurden im zuge der beschäftigung des vereins grundstein mit der geschichte der jüdischen familie dichter drei litfaßsäulen am yppenplatz in wien ottakring aufgestellt, auf welchen themenbezogene arbeiten von künstlerinnen präsentiert wurden. das projekt „im zeichen der erinnerung an alle opfer des nationalsozialismus“ wird bis heute fortgeführt.

säulender erinnerung – pillars of memory:

begegnung von kunst und zeitgeschichte im öffentlichen raum

„wir müssen die vergangenheit wieder herstellen und die zukunft ermöglichen.“ *jean-luc godard*

der öffentliche raum mit seinen denkmälern ist in einem gewissen sinn die räumliche zone des nicht-privaten, das gegenstück zum individuellen gedächtnis. während der öffentliche raum als medium für ein kollektives erinnern gesehen werden kann, in welchem denkmäler dem nicht-vergessen und dem bewusstseinsgemeinsamer geschichte dienen, stellt das individuelle gedächtnis jene zone dar, in der individuell verarbeitete geschichte abgelegt werden kann. das berühren und hervorrufen individueller erinnerungen innerhalb des öffentlichen raumes ist daher, unabhängig vom inhalt, seiner form nach schon provokativ.

das kunstprojekt „säulen der erinnerung – pillars of memory“ will nicht vordergründig mahnen, gedenken oder provozieren, sondern einen prozess in gang setzen, der den öffentlichen raum zum medium für die auseinandersetzung mit geschichte macht. dieser erfolgt einerseits durch die umbenennung des yppenplatzes in „edith arlen wachtel und walter arlen piazza“ und andererseits durch die künstlerische gestaltung der litfaßsäulen.

stellvertretend für alle opfer des nationalsozialismus stellt das kunstprojekt „säulen der erinnerung – pillars of memory“ die beiden aus ottakring stammenden jüdischen emigrantinnen edith arlen wachtel und walter arlen, enkel des begründers des warenhauses dichter (brunnengasse 40, heute dichterhof), in den mittelpunkt der arbeit und holt sie als lebendige erinnerungsbilder an den ort ihrer kindheit und jugend zurück.

seit 2005 befasst sich der verein grundstein im zuge verschiedener ausstellungen mit der geschichte der familie und des warenhauses dichter, das sich bis 1938 im familienbesitz befand. als hommage an die aus wien vertriebene familie wurde 2006 die „sammlung dichter“ ins leben gerufen. während der ausstellung „dichter herbst“ im oktober 2007 waren edith arlen wachtel und walter arlen in wien und es entstand eine sehr enge bindung zu vielen der teilnehmenden künstlerinnen.

„bis zur dritten klasse war ich im obergymnasium für mädchen in der albertgasse. nach dem einmarsch von hitler wurde ich von der schule verwiesen und hätte dann in die bürgerschule für die jüdischen kinder, die noch da waren, gehen sollen. aber die mutter war in einem sehr schlechten gesundheitlichen zustand und brauchte ständig hilfe. mein vater wurde sofort verhaftet und war eingesperrt. so bin ich dann nie wieder in die schule gegangen.“

von links nach rechts: edith arlen (geb. aptowitzer), leopold dichter, walter arlen (geb. aptowitzer), im vordergrund: peter silberstein; sauerbrunn, ca. 1935



Brunnenpassage<https://www.brunnenpassage.at>**Über uns**

Die Brunnenpassage ist seit 2007 Labor transkultureller Kunst. In der ehemaligen Markthalle am Wiener Brunnenmarkt finden jährlich über 400 Veranstaltungen statt. Das transdisziplinäre Programm reicht von Theater und Tanz über Musikformate bis hin zu Ausstellungen und Film. Die Produktionen der Brunnenpassage nehmen die Gesellschaft in ihrer gesamten Vielheit zum Ausgangspunkt des künstlerischen Schaffens. Die Kunstproduktionen entstehen in Ko-Kreation zwischen professionellen Künstler*innen und Menschen aus der Zivilgesellschaft, sie fördern Begegnung auf Augenhöhe.

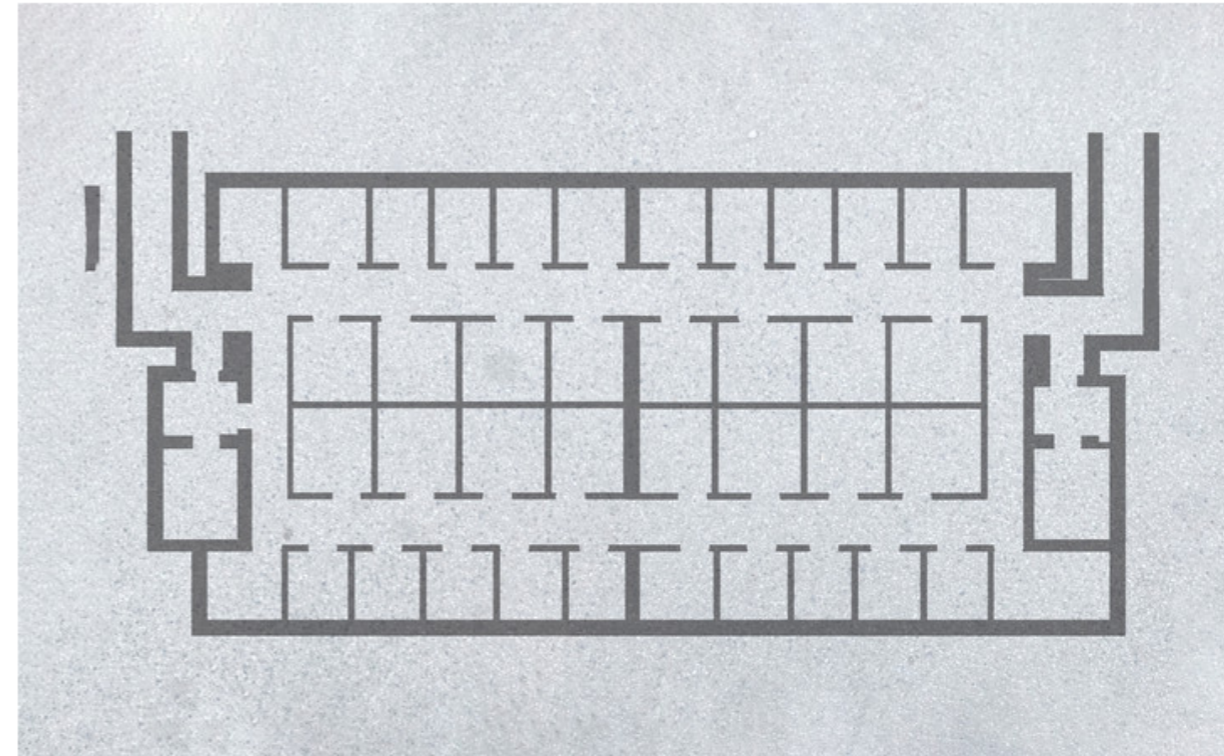
Das Bekenntnis zu Diversität auf allen Produktionsebenen ist grundlegend. Der künstlerische Fokus liegt auf transkulturellen, transdisziplinären, mehrsprachigen, multi-perspektivischen und intergenerationalen Formaten und Produktionen. Künstlerische Qualität und gesellschaftspolitische Ziele werden verbunden, um neue kollektive Räume für ein heterogenes Publikum zu schaffen und neue ästhetische Erfahrungen zu ermöglichen. Die Brunnenpassage beschäftigt sich konzeptuell mit der Frage wie durch künstlerische Produktion Praxen etabliert werden können, die für möglichst breite Teile der Bevölkerung interessant sein können. Mehrjährige Kooperationen mit etablierten Kulturinstitutionen der Innenstadt sind Teil des Kernkonzepts. Die Brunnenpassage ist ein lernender Raum, in der diese Erkenntnisse stetig in die Arbeit einfließen, mit dem Ziel die gewonnenen Erfahrungen zu teilen und anderen Akteur*innen zur Verfügung zu stellen.

Für das Team der Brunnenpassage ist ein diskriminierungskritischer und multiperspektivischer Zugang wichtig – dies betrifft sowohl den Bereich der künstlerischen Produktion, als auch die Sprache und den Umgang miteinander. So bemühen wir uns darum, mehrsprachig, niederschwellig und gendersensibel zu kommunizieren. In unseren Texten haben wir uns, für die Verwendung des Sterns (*) entschieden. Der Stern (*) steht für die Geschlechtervielfalt und spiegelt einen weiteren Schritt im Sensibilisierungsprozess unserer stetig ver/lernenden Organisation wider.

Bunker 16

<https://www.brunnenpassage.at/audiovisuell/bunker-16>

Bunker 16



Contemporary Memorial Art Kunstort für zeitgenössische Erinnerungskultur

Unter dem Yppenplatz am Wiener Brunnenmarkt verbirgt sich ein über 500m² großer Schutzbunker aus dem Zweiten Weltkrieg.

Die Initiative *Bunker 16* plant, diesen historischen Ort für die Bevölkerung zugänglich zu machen: Hier soll ein Erinnerungs-Kunst-Raum entstehen, der mit seinem multiperspektivischen Ansatz die Vielfalt der Bevölkerung Wiens anspricht. Im *Bunker 16 – Contemporary Memorial Art* soll dem Wissen und den Lebenserfahrungen von Menschen, die zu unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichen Orten Krieg erlebt haben, in künstlerisch-diskursiven und biographisch-dokumentarischen Formaten neuer Raum gegeben werden.

Ein Ort der Stille, des persönlichen Erinnerns, der An-Teilnahme, des Zuhörens, Trauerns und Hoffnung-Schöpfens. Ein Ort des längeren Verweilens, der Fokussierung, der kollektiven Trauma-Bewältigung. Ein Kunstraum zum in die Tiefe-Gehen und den Alltag-Verlassen. Für den Frieden.

Der Bunker soll dabei so pur wie möglich bleiben. Ein historischer Ort, der gleichzeitig allen Anforderungen eines zeitgenössischen Galerieraums für bis zu 30 Besucher*innen entspricht.

In einer Pilotphase finden 2022 mehrere Kunst-Residencies sowie eine umfassende historische Bestandsaufnahme samt Zeitzeug*innenbefragung statt. Gleichzeitig wird die bauliche Adaptierung und die Etablierung kontinuierlicher künstlerischer Aktivitäten vorangetrieben.

Links

<https://genocidearchiverwanda.org.rw>

<https://www.minubumwe.gov.rw>

<https://www.belegilles.com/projekte/ruanda/>

Die Botschaft von Ruanda mit Sitz in Genf hat Kenntnis von diesem Projekt.





COUSCOUS
&
COOKIES

MASC FOUNDATION

ArtSocialSpace

brunnenpassage

B_NKER16

[Artificial Museum]

MUSOUBLACK.COM

Die Schlussveranstaltung (Konzert) am 28.6. wird im Rahmen des Salon WOLLzeile gefördert von



Die Erweiterung zum wissenschaftlich-künstlerischen Erinnerungsprojekt 2025 wird gefördert von



Impressum

Künstlerisches Konzept, Idee und Projektorganisation

BELE MARX & GILLES MUSSARD

Initiative, Beauftragung und Mitorganisation

ANCILLA UMUBYEYI

Analoges Denkmal

Umsetzung mit Musou Black

Artefakt/Virtuelles Denkmal

Umsetzung mit dem Artificial Museum (ARM), einer Initiative der Künstlerin Litto/Daniela Weiss und programmiert von Jascha Ehrenreich. ARM nutzt den öffentlichen Raum als Träger für Kunst mittels einer web-basierten augmented-reality Applikation. Das Artefakt wurde in Kooperation mit SystemKollektiv und 3D Künstler Peter Várnai realisiert und ist auf der Plattform des Artificial Museum (artificialmuseum.com) ersichtlich.

Das Artefakt ist ab 7.4.2024 mit Ton über einen QR Code abrufbar, daher werden ein Smartphone mit Zugang zu mobilen Daten und Kopfhörer benötigt. Diese müssen eigenständig mitgebracht werden. >>> [hier geht's zur Anleitung](#)

Hinweis für Apple-userinnen: IOS unterstützt derzeit keine augmented reality, um das Artefakt auf Apple-Geräten sehen und hören zu können, bitten wir im Vorfeld den XR-browser downzuloaden oder die Apple-ID mitzunehmen und die app mit dem Team vor Ort zu installieren.

Produktion

couscous & cookies, verein für elastische poesie

in Kooperation mit masc foundation, Brunnenpassage und Initiative Bunker 16

Mit freundlicher Unterstützung von Musou Black und der MA 59

Die Schlussveranstaltung und das Konzert am 28.6. wird im Rahmen des Salon WOLLzeile gefördert von der **Stadt Wien Kultur**

Die Erweiterung zum künstlerisch-wissenschaftlichen Erinnerungsprojekt wird gefördert von **Otto Mauer Fonds und der Bezirksvertretung – Ottakring, Bezirksvorsteherin Stefanie Lamp**

In Erinnerung an Walter Arlen (verstorben September 2023) und seine Familie DICHTER

Dank an Roland und Richard Schütz von der masc foundation, Anne Wiederhold, Miki Podgorac, Srdan Ivanović, David Mathews und das Team der Brunnenpassage, Litto / Daniela Weiss, Jascha Ehrenreich, Hidéo Snes und Peter Várnai von Artificial Museum (ARM), Daniel Puschina von Musou Black, Cay am Yppenplatz, sowie Susanne Höhne, Dominique Fina, Susanne J. Györög, Hannah Singer, Brita Pohl, Matthias Adensamer, Doron Rabinovici, Esther Mujawayo-Keiner, Dimitrie Sissi Mukanyiligira, Vusa Mkhaya, Timna Brauer, Katrin Jordan, Doris Danler, Christine Stromberger, Elvira Faltermeier, Elisabeth Blum und Elvira M. Gross

DATEN

ERÖFFNUNG

Sonntag, 7. April 2024 um 16 Uhr

1160 Wien, Yppenplatz

Säulen der Erinnerung. Anschließend Zusammenkommen in der Brunnenpassage

Laufzeit der Bespielung der Säulen bis 4. Juli 2024

PODIUMSGESPRÄCH

Esther Mujawayo-Keiner, eine ruandisch-deutsche Soziologin, Traumatherapeutin sowie Autorin und **Ancilla Umubyeyi** im Gespräch mit

Doron Rabinovici

Sonntag, 28. April 2024 um 16 Uhr

Treffpunkt bei den Säulen der Erinnerung, Yppenplatz, 1160 Wien.

Das Gespräch findet anschließend in der Brunnenpassage statt und wird hauptsächlich in englischer Sprache geführt.

PRÄSENTATION

Mittwoch, 8. Mai 2024 um 15 und 17 Uhr

Säulen der Erinnerung, Yppenplatz, 1160 Wien.

im Rahmen von **Erinnern in Zukunft**

StraßenKunstFest Preview – Open Air am Yppenplatz

LESUNG

erstmalig aus dem nun auf deutsch erschienenen Buch

Akzeptiere Einfach Nicht, Zu Sterben von **Dimitrie Sissi Mukanyiligira**

Samstag, 25. Mai 2024 um 17.30 Uhr

Treffpunkt bei den Säulen der Erinnerung, Yppenplatz, 1160 Wien.

Die Lesung findet anschließend in der Brunnenpassage statt und wird in deutscher und englischer Sprache geführt.

KONZERT und SCHLUSSVERANSTALTUNG

Großes Finale mit **Vusa Mkhaya and Band**

Freitag, 28. Juni 2024 um 17.30 Uhr

Bele Marx & Gilles Mussard und Ancilla Umubyeyi laden zusammen mit

Rwanda Diaspora in Österreich zur SCHLUSSVERANSTALTUNG des Projekts.

Treffpunkt bei den Säulen der Erinnerung, Yppenplatz, 1160 Wien.

Das Konzert findet anschließend in der Brunnenpassage statt und wird von Salon WOLLzeile in Kooperation mit der Brunnenpassage produziert.

Eintritt frei

Kontakt und credits

KÜNSTLERISCHES KONZEPT, IDEE UND PROJEKTORGANISATION

Bele Marx & Gilles Mussard

Wollzeile 9/1/30
1010 Wien, Österreich
Mobil +43 699 1585 26 10
bele@belegilles.com
www.belegilles.com

INITIATIVE, BEAUFTRAGUNG UND MITORGANISATION

Ancilla Umubyeyi

PRODUKTION

couscous & cookies

verein für elastische poesie
Kontaktperson: Bele Marx
Wollzeile 9/1/30
1010 Wien
UID: ATU66497757
ZVR: 762770679
Mobil +43 699 15852610
mail@couscousandcookies.com
www.couscousandcookies.com

in Kooperation mit masc foundation, Brunnenpassage und Initiative Bunker 16

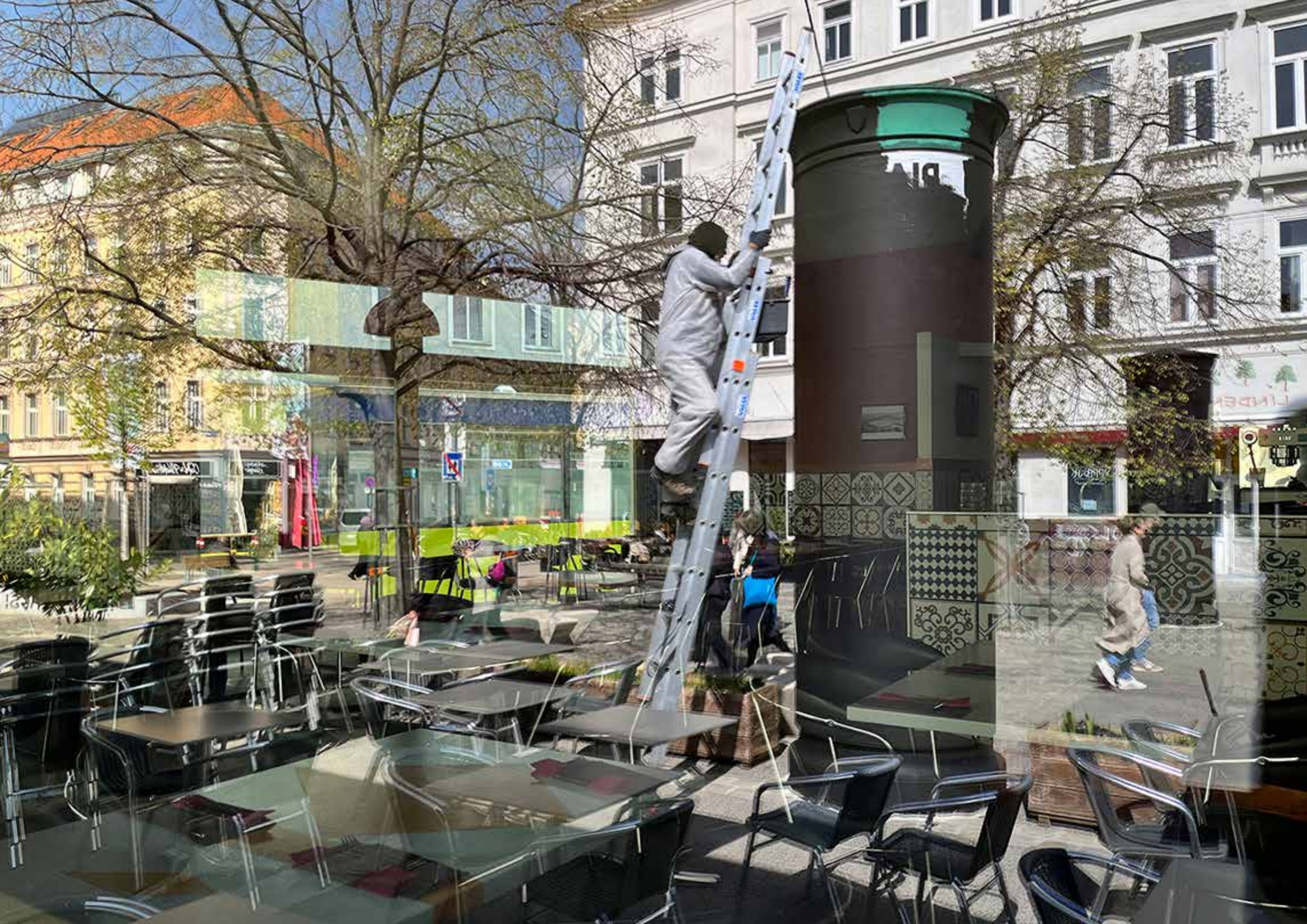
Das Projekt ***Wenn die Säulen Trauer tragen*** entstand in Kooperation von couscous & cookies, verein für elastische poesie, masc foundation, Artificial Museum (ARM), Brunnenpassage und Initiative Bunker 16

Mit freundlicher Unterstützung von Musou Black und der MA 59

Stand 31.8.2024

© Fotos sofern nicht anders vermerkt: Bele Marx / © Bele Marx & Gilles Mussard
© Fotos mit Artefakt/virtuellem Kunstwerk: Bele Marx / © Bele Marx & Gilles Mussard und artificial museum (ARM)
© Fotos S 8-9 / 24-27 / 66-69 / 92-95 / 97 / 102-103: Elisabeth Blum
© Fotos S 36-39 / 76-77 / 86-91 / 96 / 99 / 100-101: Elvira Faltermeier
© Fotos S 84: RBA, Rwanda Broadcasting Agency
© Fotos S 105-107: Georg Cizek-Graf
© Fotos S 113, 144-145: Litto/Daniela Weiss
© Titel *Wenn die Säulen Trauer tragen*: Roland Schütz







...vidance Muxarubusa Narcice
...urasi Joseph Gakuba Marie
...gnas Nandali Charles Kamali
...ine Mukayisiri
...yeuse Joye
...T... Ngab...
...Fidel Rwabukundo
...Pauline Beatrice Benihirwe
...Charles Shamukiga
...berashi
...Joan D...